Abendpost

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 7. November 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 264.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Wir und Chile.

New York, 7. Nov. Specialdepeschen aus Valparaiso melden: Das Verhältniß zwischen den Chilenen und den Amerikanern ist ein entschieden freundschaftlicheres geworden; ja zwischen den chilenischen Behörden und den amerikanischen Flottenofficieren scheint die größte Herzlichkeit zu bestehen.

Was die zwei Chilenen betrifft, welche neuerdings in der amerikanischen Gesandtschaft Zuflucht gesucht haben sollen, so werden dieselben, wenn ihnen die Theilnahme an dem Mordcomplott gegen General Canto nachgewiesen werden kann, unzweifelhaft ausgeliefert werden.

Sonderbarer Todesfall.

New York, 7. Nov. August Andersen in Woodbury, L. J., starb an Verletzungen, die er unter sonderbaren Umständen davongetragen. Vor 5 Tagen fand er eine Flinte, die er fahrlässig in die Luft abfeuerte. Das Schießeisen stieß dabei jedoch mit furchtbarer Wucht rückwärts, und der Kolben traf Andersen auf den Unterleib.

Andersen schleppte sich zu einem Doctor; da er jedoch nicht englisch sprechen konnte, so urtheilte der Doctor nur nach seinem Gebahren und nahm an, daß er an Krämpfen leide.

Er gab ihm schließlich eine Flasche Choleramedicin. So mußte also der Verunglückte sein Ende finden.

Das Merkwürdigste ist aber, daß die Flinte, welche Andersen fand, früher einem George Roscoe gehörte, dem ersten Mann der Frau, welche vor wenigen Wochen die Gattin Andersens wurde. Dieser Roscoe starb vor 3 Jahren, und das Letzte, was er in seinem Leben that, soll das Laden eben dieser Flinte gewesen sein. Die jetzige Frau Andersen wußte ebenfalls nicht, was ihrem Manne fehlte; sie spricht kein Deutsch, und er sprach kein Englisch, und erst im letzten Augenblick stellte sich der Sachverhalt heraus.

Von zwei Kindern gerettet.

Pittsburg, 7. Novbr. Zwei kleine deutsche Mädchen, welche in der Nähe von hier leben, die 10jährige Mamie und die 12jährige Katie Kuntz, sind jetzt die Löwinnen des Tages.

Ein Passagierzug der Pittsburg-, Chartiers- & Youghiogheny-Bahn wäre in der Nähe von Patterson durch einen Telegraphenpfahl, welcher quer über dem Geleise festlag, in der Dunkelheit verunglückt, wenn nicht diese Kinder die Gefahr entdeckt und durch Schwingen einer Laterne den Zug zum Halten gebracht hätten. Die Passagiere nahmen eine Collecte für die Kinder vor.

Angekommene Dampfer.

New York—Umbria von Liverpool.
London—Scandia, von New York nach Hamburg, in Sicht.
Liverpool—Etruria von New York; Indiana von Philadelphia.
Hamburg—California von New York.
Bremen—Werra und Lahn von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Wärmer; Südwinde; heute und Sonntag trüber und Regenwetter.

Telegraphische Notizen.

— Man erwartet, daß die nächste Ernte auf Cuba alle früheren übertreffen wird.

— Die „Luray Inn", das größte Hotel in Luray, Va., brannte nieder. Schaden etwa $125,000.

— Bei einem großen Präriebrand in Aurora-County, S.-D., kamen zwei Familienväter Namens Nikolaus Wolf und Anton Ahrens in den Flammen um; der Eigenthumsverlust ist sehr bedeutend.

— Bankerotte wurden in den gestern abgelaufenen 7 Tagen in den Ver. Staaten 223 gemeldet, in Canada 43, zusammen also 266, gegen 215 in derselben Woche des Vorjahres und 255 in der Vorwoche.

— Eine Depesche aus Leadville, Col., meldet: Am Eingang zum Rusk-Ivanhoe-Tunnel, wo zur Zeit 9 Arbeiter beschäftigt waren, fand eine schreckliche Sprengpulverexplosion statt; 2 der Arbeiter wurden getödtet und die 7 anderen schwer verletzt.

— Der Gouverneur der russischen Provinz Simbursk unterdrückt die Unruhen mit „fester" Hand; alle Ruhestörer wurden zu je 500 Knutenhieben verurtheilt, und 3 derselben sollen bereits während der Ausführung der Züchtigung gestorben sein.

— Zwei chilenische Mordverschwörer, welche von dem neuesten Anschlag auf den Truppenbefehlshaber General Canto befehligt sind, sollen sich ebenfalls unter die Fittige des amerikanischen Gesandten Pat Egan geflüchtet haben. Man wird wohl ihre Auslieferung fordern.

— Aus Rio de Janeiro, Brasilien, wird gemeldet, daß der Belagerungszustand allenthalben mit der äußersten Strenge durchgeführt wird. Alle Theater und sonstige Vergnügungsplätze sind geschlossen, und Soldaten durchziehen die Straße und verhindern jede Anstauung von Menschengruppen. Ganz Nord- und Süd-Brasilien ist gegen die bestehende Republik, ja direct für eine Wiederherstellung der Monarchie, und Fonseca, der jetzige Dictator, hat nur im mittleren Brasilien etwas Anhang, behauptet sich aber mit Gewalt.

Ausland.

Neue Banksensation!

Berlin, 7. Nov. Großes Aufsehen machte heute die Kunde, daß zwei Brüder Namens Sommerfeld, Geschäftsführer der Wechslerbank, Selbstmord durch Erschießen begingen.

Die Untersuchung ergab, daß Bankeinlagen unterschlagen waren. Man erwartet noch mehr Enthüllungen.

Gemaßregelte Elsässer.

Berlin, 7. Nov. Die deutschen Behörden haben den elsässischen Fabrikanten Dreyer von dem Ortsmagistratsamt, das er innehatte, abgesetzt, weil er jüngst dem Bankett zu Ehren des französischen Staatsmannes Jules Ferry in Bussang, einem französischen Dorf in den Vogesen, beiwohnte (gelegentlich der Einweihung der St. Maurice-Grenzbahn). Aus gleichartiger Ursache war schon vorher ein anderer elsässischer Fabrikant, Herr Gros von Wesserling, aus Straßburg, wo er Geschäfte hatte, ohne Frist ausgewiesen worden, und dieser Ausweisung folgte die Abdankung des Bürgermeisters von Wesserling. Es ist ein Extra-Polizeidienst eingerichtet worden, um auf alle Bewegungen der Bevölkerung in dem beargwöhnten District ein scharfes Auge zu haben.

Das erste Winteropfer.

Berlin, 7. Nov. Aus Türkischmühle im Fürstenthum Birkenfeld (das zum Großherzogthum Oldenburg gehört, jedoch abgesondert auf der linken Seite des Rheines, südlich am Hunsrücken liegt) wird gemeldet, daß unweit jenes Ortes ein Postbote erfroren ist. Es herrscht in ganz Deutschland gegenwärtig eine sehr strenge Kälte.

Alle Frauen entlassen.

Berlin, 7. Nov. Das hiesige Tramway-Directorium hat alle weiblichen Angestellten der Straßenbahnlinien entlassen und dieselben wieder durch Männer ersetzt. Diesen muß höherer Lohn bezahlt werden, aber ihre Leistungen in einer solchen Stellung werden im Ganzen als befriedigender bezeichnet.

Eines Richters langfingeriger Sohn.

Stuttgart, 7. Nov. Herr Klein, der Sohn eines hervorragenden württembergischen Amtsrichters, welcher unlängst die Amtskasse in Blaubeuren, im Donaukreis, um 60,000 Mark beraubte, ist in Rom festgenommen worden. Man fand noch die Hälfte des entwendeten Geldes bei ihm.

Bayrische Vehmbrüder verhaftet.

München, 7. Nov. Ein Maurer aus Miesbach, Namens Pfeisterer, ein Zimmermann aus Tegernsee, Namens Schmidt, und ein Stallknecht aus Schliersee, Namens Rohbogner, wurden unter dem Verdacht festgenommen, an einer Reihe Unthaten betheiligt zu sein, welche zu Schliersee verübt wurden und einer alten geheimen Vehmbrüdergesellschaft, den „Habermeistern", zugeschrieben werden.

Des Battenbergers Zukunftsrolle.

Wien, 7. Nov. Das Aufrücken des Grafen Hartenau, früheren Fürsten von Bulgarien, zum Range eines regulären Obersts im österreichischen Heere wird als Zeichen dafür angesehen, daß ihm noch höhere militärische Ehren bevorstehen. Man weiß, daß der Kaiser eine hohe Meinung von den militärischen Fähigkeiten des Battenbergers hegt; auch soll der Kaiser bereits angedeutet haben, daß er ihn im Kriegsfalle zum Generalsrang erheben und ihm den Oberbefehl über ein Heer geben werde.

Erzbischof gegen Minister.

Paris, 7. Nov. Wie man hört, wird der Erzbischof von Aix, welcher sich vor dem Appellationshof dahier unter der Beschuldigung zu verantworten hat, die Autorität des Cultusministers bezüglich des Verbots der Betheiligung Geistlicher an Romfahrten angegriffen zu haben, in voller kirchlicher Amtstracht im Gericht erscheinen. Die Regierung bedauert es offenbar, die Verfolgung überhaupt begonnen zu haben. Denn nicht nur die clericalen Kreise, sondern die Franzosen im Allgemeinen, welche glaubten, daß es wegen des Gegensatzes zwischen dem Papst und Italien im politischen Interesse Frankreichs liege, sich den Vatican geneigt zu erhalten, sind von diesem Schritt der Regierung gar nicht erbaut. Man glaubt, daß der Proceß nur als Formsache geführt, und daß der Erzbischof, wenn er schuldig gesprochen werden sollte, doch jedenfalls nicht in's Gefängniß geworfen werden wird.

Für das Erscheinen eines Erzbischofs in der Amtstracht würde es nicht an einem Präcedenzfall fehlen. Der Bischof von Poitiers sollte s. Z. auf Befehl des Kaisers Napoleon III. verhaftet werden, weil er den Kaiser mit Pilatus verglichen hatte. Als nun der Polizeibeamte, welcher die Verhaftung vornehmen sollte, beim Bischof erschien, befand sich dieser in seiner feierlichsten Amtskleidung, hielt das Kreuz in der Hand und erklärte dem Polizisten, er werde in dieser Tracht nach Paris gehen. Es kam zu keiner Verhaftung, und die Geschichte endete mit einer Rüge. Der Minister Fallieres fühlt sich bereits in derselben Verlegenheit, wie damals der Kaiser Napoleon.

Ackerbauministerium verlangt.

Moskau, 7. Nov. Die „Moskauer Zeitung" dringt darauf, daß ein landwirthschaftliches Ministerium für Rußland geschaffen werde. Damit würde, meint das Blatt, bei einsichtiger und prompter Verwaltung die abenteuernde, mit sich selbst im Widerspruch stehende Landwirthschaftspolitik ein Ende nehmen, welche den Nothstand möglich gemacht haben.

Die Gährung im Kaffeeland.

London, 7. Nov. Die Vertreter der brasilischen Regierung dahier können in Depeschen an den brasilischen Gesandten dahier nicht lebhaft genug versichern, daß nicht die geringste Ursache vorliege, einen Aufstand in Brasilien zu befürchten. Augenblicklich scheint Fonsecas Säbel in der That unbeschränkter Herr der Situation zu sein. Die Neuwahlen für den Congreß sollen so bald wie möglich stattfinden. Das Einzige, was zu ernstlichen Befürchtungen Veranlassung gibt, ist der bedrohte Gesundheitszustand Fonsecas.

Des Zaren silberne Hochzeit.

London, 7. Nov. Die silbernen „Pilgrimflaschen," welche dem russischen Zaren und der Zarina zu ihrer silbernen Hochzeit am Montag überreicht werden sollen, sind nicht nur das Geschenk des Prinzen von Wales, sondern auch seiner Gemahlin, ferner des Königs und der Königin sowie des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Dänemark, des Königs von Griechenland und des Herzogs von Cumberland.

Diese Flaschen sind je 3 Fuß 6 Zoll hoch. Sie zeigen auf der einen Seite das kunstvoll ausgeführte russische Wappen und eine französische Inschrift, welche die Widmung und die Namen der Geber enthält.—Der König von Griechenland soll noch immer über das kürzliche Dahinscheiden seiner Tochter, der Großfürstin Alexandra Paul, so niedergeschlagen sein, daß man für seinen Zustand fürchtet. Sein Gram scheint eher zu- als abzunehmen.

Die Wahl in Parnells Kreis.

Cork, 7. Nov. Aeußerst lebhaft, aber doch verhältnißmäßig anständig verlief die gestrige Parlaments-Ersatzwahl in unserem District. Beide Parteien strengten sich fieberhaft an und kamen mit voller Stärke an die Urne; sogar Blinde und Lahme wurden herbeigeschleppt. Erst heute Vormittag werden die Stimmzettel gezählt; gestern Nacht beanspruchten beide Parteien den Sieg, — die Antiparnelliten aber beanspruchten für ihren Candidaten Flavin eine Mehrheit von 1200, die Parnelliten für ihren Candidaten Redmond nur eine solche von 100 Stimmen. Gegenwärtig steht es bereits fest, daß der Parnellit geschlagen worden ist.

Die McCarthyiten jubeln darüber, während die Parnelliten zwar sehr verstimmt, aber nichts weniger als niedergeschlagen sind und vielleicht noch bis heute Abend schlimme Auftritte in Scene setzen werden, wenn die siegreiche Partei Freudenfeuer anzünden oder Umzüge mit Musikkapellen veranstalten sollte. Auch wollen die Parnelliten die Wahl bis auf's Aeußerste anfechten und überhaupt den Kampf lustig fortsetzen.

Bekanntlich wollten sie auch die Ersatzwahl in Kilkenny sowie diejenige in Sligo wegen „ungehöriger Beeinflussung durch die Geistlichkeit" anfechten, aber Parnell selbst sträubte sich damals sehr gegen die Ausführung dieses Planes, da er, wie er sagte, es vermeiden wollte, die religiöse Streitfrage in das Parlament zu zerren. Redmond hat jedoch offenbar keine solche Scrupel, und die Niederlage hat ihn desperat gemacht; es ist kaum zu bezweifeln, daß er jenen Schritt thun wird.

Das käme den Tories im Parlament ganz gelegen zur Rechtfertigung ihres Standpunktes in Bezug auf die irische Frage, könnte aber der Sache der „Home Rule" nur schaden. Es ist auch ziemlich sicher, daß dann das Parlament Flavin seinen Sitz absprechen wird, und so hätte dieser Wahlkreis bald das Vergnügen, den erbaulichen Wahlkampf nochmals durchzukosten.

Später: Die Zählung ergibt, daß Flavin 3,669, Redmond 2,157, und Sarsfield (conservativer Unionist) 1,161 Stimmen erhalten hat.

Vom dunklen Erdtheil.

Sansibar, 7. Nov. Die Nachrichten aus dem Staat Uganda verursachen große Besorgniß. Einerseits werden die Araber immer angriffslustiger, und andererseits streiten sich die katholischen und protestantischen Christen unter sich selbst um den Vorrang und ermuthigen so ihre gemeinschaftlichen Feinde zum Angriff, der jeden Augenblick erfolgen kann. (Da käme Emin Pascha, welcher sich ja auf dem Weg nach Uganda befinden soll, vielleicht gerade recht.)

Telegraphische Notizen.

— Ein großer Theil von Deutschland ist bereits mit Schnee bedeckt, und im ganzen Lande herrscht bereits gehörige Winterkälte.

— Im südlichen Spanien dauern die Ueberschwemmungen fort, und außerdem richten dort Orkane gewaltigen Schaden an. Viel Vieh ist umgekommen.

— In Altona bei Hamburg sind in der jüngsten Zeit nicht weniger als 30 Personen an der Trichinose gestorben, welche durch den Genuß kranken Schweinefleisches verursacht wurde. Es ist jetzt eine Untersuchung über die Herkunft des kranken Fleisches im Gange.

— Der spanische Marineminister de Beranger duellirte sich mit einem Zeitungsmenschen auf Pistolen, doch kamen Beide mit heiler Haut davon. Der Minister legte darauf sein Amt nieder. Es soll zu seinen Ehren ein Militärbankett veranstaltet werden; der betr. Journalist hatte in seinem Blatt auf die spanische Flotte geschimpft.

Aus Ravenswood.

Samuel Breste räumt seinem Nebenbuhler das Feld.

Nach Jahresfrist erfolgt die „Abrechnung."

Aus Ravenswood ist wieder einmal eine Sensation zu melden. Dort wohnte nämlich seit Jahren der Schlafwagen-Conducteur Samuel Breste nebst seiner hübschen jungen Frau und zwei Kindern. Als Hausgenosse fungirte ein junger Farbiger, Namens Edward Corbett, welcher seine dunkle Hautfarbe durch hohe Stehkragen, feuerrothe Cravatten 2c. auszugleichen verstand, so daß er von den Frauensleuten mit nicht gerade ungünstigen Augen angesehen wurde.

Bei der Frau Breste's spielte er ganz besonders den liebenswürdigen Schwerenöther und diese gewöhnte sich nach und nach daran, die Huldigungen des mahagonifarbenen Burschen als etwas Selbstverständliches anzunehmen, was ihr um so leichter wurde, als Breste seines Berufes wegen so wie so selten zu Hause war.

Das Verhältniß spann sich in aller Gemüthlichkeit und ohne Störung fort. Dem Schlafwagen-Conducteur wuchsen die Hörner mittlerweile ellenlang aus dem Kopfe heraus, ohne daß er es merkte, bis er vor etwa einem Jahre eines Abends zu ungewöhnlicher Stunde nach Hause kam. Bei dieser Gelegenheit wurden ihm die Augen plötzlich geöffnet, denn er fand den jungen Corbett an einem Platz, wo er entschieden nicht hingehörte. Natürlich gab es jetzt Skandal, doch Brestes holdes Weibchen und der „Hausfreund" warfen Breste mit vereinten Kräften aus dem Schlafzimmer und aus dem Hause. Warum kam er auch, zu so unpassender Zeit nach Hause. Der „aus allen Himmeln" gestürzte Ehemann beschloß dann, die treulose Frau ihrem Schicksal, resp. seinem Nebenbuhler zu überlassen. Er ging fort und ließ während des nächsten Jahres nicht das Geringste von sich hören. Die zurückgelassene Frau und ihr Liebhaber wirthschafteten mittlerweile ruhig weiter und glaubten nichts anderes, als daß Breste nach unbekannten Regionen ausgewandert oder gar todt sei.

Doch das Verhängniß nahte und gestern Abend wurde das Paar auf höchst unangenehme Weise daran erinnert, daß es kein dauerndes Glück auf dieser Welt giebt. Breste, der Sehnsucht nach seinen Kindern bekommen hatte, kehrte nämlich zurück und diesmal ließ er sich nicht hinauswerfen. Er stürzte sich vielmehr auf den Vernichter seines Familienglückes und im Augenblick entspann sich ein wüthendes Handgemenge.

Beide Männer zogen ihre Taschenmesser und stachen damit so rücksichtslos aufeinander los, daß sie sich unfehlbar gegenseitig getödtet hätten, wenn nicht die Ortspolizei rechtzeitig erschienen wäre, welche dem Kampfe ein Ende machte.

Breste entfloh und Corbett wurde verhaftet. Sein Körper ist mit Stichwunden bedeckt, von denen indessen keine lebensgefährlich ist. Er wurde heute dem Richter Mahoney an der Sheffield Ave. vorgeführt und wegen Mordangriff unter Anklage gestellt. Das Verhör wurde verschoben, bis es gelungen sein wird, Brestes habhaft zu werden, der gegen den Gefangenen als Zeuge auftreten soll.

Eine confuse Frage.

Richter Blume verhörte heute den Fall von C. A. Frank und E. T. Spreigh, recte Strike, welche, wie wir an anderer Stelle berichten, von dem im Hause No. 175 W. 22. Str. wohnhaften R. Sullivan beschuldigt werden, ihm einen Wettgewinn veruntreut zu haben. Der Kläger erzählte eine so überaus confuse Geschichte, daß Niemand — weder Richter, noch Geklagte, noch Zeugen, noch Advokaten — daraus klug werden konnten, wie hoch der wirklich veruntreute Betrag sich belaufe und wer von den beiden Angeklagten der eigentliche Thäter sei. Der Richter wußte sich endlich nicht anders zu helfen, als daß er den Fall auf den 13. verschob und den Kläger ersuchte, inzwischen genauere Informationen über seine eigene Angelegenheit einzuholen.

Armer Kerl!

Im Countyhospital liegt ein Mann Namens Alphonse Dubois an einer schweren Wunde am Bein, die er sich selbst beigebracht hat, angeblich in selbstmörderischer Absicht. Letzteres klingt etwas zweifelhaft, denn nach der Stelle zu urtheilen, an welcher sich die Wunde befindet, könnte man eher annehmen, daß der Mann eine etwas energische Hühneraugen-Operation an sich hat vornehmen wollen.

Dubois wohnte an der State, zwischen der 113. und 114. Str. und hat kürzlich Frau und Kind durch den Tod verloren. Er befand sich gestern Abend kurz vor 12 Uhr in einem Vorstadtbahnhofe der Jll. Central Bahn, als er den Schuß abfeuerte.

Langfingeriger Tugendspiegel.

Bis in die jüngste Zeit war Charles Mott als Hilfssecretär der „Central Map Survey und Publishing Co." thätig. Er galt für ein Muster von Tugend und besuchte regelmäßig die Versammlung des Jungmännervereins. Jetzt aber ist die Larve von ihm gefallen; er hat sich und mehrere tausend Dollars, welche der besagten Gesellschaft gehörten, unsichtbar gemacht.

Ein dunkles Geheimniß.

Ist Frau Cartwright verunglückt?

Kapitän Kipley verhaftet einen Verdächtigen.

Widersprüche in dessen Aussagen.

Die Ansicht des Kapitäns.

Wir hatten mehrmals Gelegenheit, über die in den ersten Morgenstunden des 4. d. Mts. auf den Schienen der Northwestern-Bahn in der Nähe der Artesian Ave. erfolgte Auffindung einer anscheinend von einer Locomotive überfahrenen und getödteten Frau zu berichten. Die Leiche wurde später als diejenige der Schauspielerin Fanny Cartwright erkannt. Da schon am Tage nachher allerlei dunkle Gerüchte über das unglückliche Ende der Frau umliefen, wohnte selbstverständlich ein Reporter der „Abendpost" dem am Donnerstage abgehaltenen Inqueste bei und besichtigte die auf gräßlichste Weise verstümmelte Leiche.

Wie wir berichteten, wurde von den Polizisten der „Northwestern-Bahn" beim Inqueste die Behauptung aufgestellt, das Unglück habe sich gar nicht an der Stelle ereignet, wo die Leiche gefunden wurde, sondern die Leiche sei dahin gebracht worden, um den Glauben zu erwecken, daß eine Locomotive der Northwestern-Bahn den Unglücksfall herbeigeführt habe. Zur Unterstützung dieser Behauptung führten die Beamten an, daß, wenn sich das Unglück an der betreffenden Stelle ereignet hätte, dort eine große Blutlache zu sehen sein müßte, was aber nicht der Fall war; weiters war die Leiche in einen Shawl eingehüllt, der, trotzdem der Körper fast in zwei Theile geschnitten wurde, nur wenig mitgenommen war. Die Beamten schlossen aus all' dem, daß sich das Unglück auf den benachbarten Schienen der Milwaukee-St. Paul-Bahn ereignet habe, und daß die daran Schuldtragenden jede Verantwortung dadurch von sich abzuwälzen suchten, daß sie die Leiche auf die Schienen der Northwestern-Bahn übertrugen.

Diesem Schlusse trat Kapitän Kipley auf das Entschiedenste entgegen. Allein dieser tüchtige Beamte verschloß sich deshalb keineswegs den befremdlichen Umständen, welche in dem Falle zu Tage getreten waren und forschte in aller Stille den Beziehungen nach, welche Frau Cartwright in der letzten Zeit unterhalten, um vielleicht auf diese Art einen Schlüssel zu dem Geheimniß zu bekommen.

Gestern nun wurde ein junger Maurer Namens „John" Beatty in Haft genommen und gegen ihn liegt der Verdacht vor, daß er mehr über den Tod der Frau wisse, als er zu erzählen bisher willens war.

Dieser Beatty hat nämlich, als Frau Cartwright in der Unglücksnacht gegen 12 Uhr die Wohnung ihres Schwagers, George Cartwright, No. 619 W. Erie Str., verließ, die Frau nach Hause begleitet.

Wie aus den bisherigen Zeugenaussagen hervorgeht, waren beide leicht angetrunken, als sie weggingen. Beatty behauptet nun, er habe Frau Cartwright an der Ecke von Madison- und Leavitt-Str. verlassen, wo seiner Aussage nach Frau Cartwright einen Straßenbahn-Wagen bestiegen haben soll. Das ist nun entschieden unwahr, denn nachweislich hatte die Frau keinen Cent Geld bei sich. Außerdem aber gibt Frau George Cartwright, die Schwägerin der Todten, an, daß ihr Beatty erzählt habe, er sei mit seiner Begleiterin in jener Nacht längere Zeit auf dem Rangirbahnhofe in der Nähe der Artesian Ave., also in der unmittelbaren Nachbarschaft des Platzes, wo eine Stunde später die Leiche gefunden wurde, auf- und abgegangen. Dadurch wäre außer Zweifel gestellt, daß Beatty die Frau nicht früher verlassen hat.

Beatty verwickelte sich aber auch sonst in verschiedene Widersprüche, welche ihn verdächtig machen.

Es liegt indessen bisher kein Beweis dafür vor, daß an der unglücklichen Frau ein Mord begangen worden sei. Die Postmortem-Untersuchung ergab, daß der Körper von den Rädern einer Locomotive in der Mitte auseinander geschnitten worden sei und daß auch die fürchterlichen Verletzungen an beiden Armen auf dieselbe Weise entstanden seien. Nun wäre es aber allerdings möglich, daß eventuell eine Schuß- oder Stichwunde, die sich beispielsweise in der Magengegend befunden hätte, durch die später von einer Locomotive verursachten gräßlichen Verstümmlungen den Untersuchenden entgangen ist. Ein seltsamer, unserem Reporter sofort auffallend erschienener Umstand ist auch, daß beide Arme zugleich mit dem Körper von einer Radseite der Lokomotive verstümmelt wurden, wie das nach den an der Seite zu sehenden Verletzungen geschehen sein muß. Niemand fällt doch mit an den Leib geschlossenen Armen hin!

Kapitän Kipley äußerte gestern seine Meinung über die Angelegenheit folgendermaßen:

„Beatty und Frau Cartwright verbrachten längere Zeit auf dem Rangierbahnhofe. Da Beide erwiesener Maßen etwas angetrunken waren, gerieth die Frau aus Unvorsichtigkeit unter eine Locomotive und wurde getödtet. Beatty sah das Unglück, erschrak heftig und beschloß, um allen Fragen zu entgehen, zu sagen, er habe seine Begleiterin schon an der Madison Str. verlassen. Als er aus den Zeitungen sah, daß die Coroners-Geschworenen ihr Verdikt mit „Verunglücken durch Ueberfahrenwerden" abgegeben hatten, hoffte er, nicht weiter mit der Angelegenheit belästigt zu werden und that daher Frau George Cartwright gegenüber jene vorher erwähnte verdächtige Aeußerung. Wenn er nun sieht, daß er in Gefahr ist, als Mörder der Frau Cartwright verhaftet zu werden, wird er schon mit der Farbe herausrücken."

Diese Ansicht des Kapitän Kipley beseitigt zwar nicht alle in dieser Angelegenheit vorliegenden Verdachtsgründe, hat aber jedenfalls viel für sich.

Der verhaftete John Beatty ist 24 Jahre alt und wohnt in der Nachbarschaft der Verunglückten oder Ermordeten, mit deren Familie er viel verkehrte. Seine Eltern wohnen im Hause No. 684 W. Erie Str.

Kapitän Kipley behielt den Fall unverwandt im Auge und glaubt, daß, wenn die weiteren Enthüllungen, welche er noch erwartet, von der Art sind, wie er voraussetzt, daß sich eventuell auch eine Mordanklage, wenn auch vielleicht nicht gerade gegen Beatty gerichtet, aus dieser Angelegenheit entwickeln könne. Die umgekommene Frau ist nämlich in interessanten Umständen gewesen, und darum ließe sich wohl verstehen, daß irgend Jemand ein Interesse daran hatte, sie aus dem Wege zu schaffen.

Die mit der Ausarbeitung des Falles betrauten Polizisten Collins und Dick nahmen heute die Verhaftung von vier Männern vor, welche mit der düsteren Angelegenheit in Verbindung gestanden haben sollen. Capitän Kipley wird dieselben verhören und darnach sein weiteres Vorgehen einrichten.

Schadenersatzklage.

Frau Alice A. Duell wünscht von zwei hiesigen Zeitungen, der „Chicago Mail" und dem „Evening Journal" die Kleinigkeit von je $25,000, weil diese Blätter über ihre, der Frau Duell, Ehescheidungsklage Berichte gebracht hatten, welche ihre — nämlich wieder Frau Duells — Ehre angeblich schwer geschädigt haben sollen.

Vor etwa zwei Jahren hatte die Klägerin gegen ihren damaligen Gatten, Anson L. Crocker, das Ehescheidungsverfahren eingeleitet und denselben der Grausamkeit bezichtigt. Der Mann blieb die Antwort nicht schuldig und erwiderte die Klage mit der Beschuldigung gegen seine Gattin, ihm die eheliche Treue gebrochen zu haben.

Nach langen und hitzigen Kämpfen wurde der Klägerin das nachgesuchte Decret bewilligt und sie selbst von der gegen sie erhobenen Anklage freigesprochen.

Die genannten Zeitungen hatten in ihren Berichten mitgetheilt, daß Richter Horton beiden Eheleuten große Immoralität zum Vorwurfe gemacht und sie beide als Ehebrecher gebrandmarkt hätte.

Joe. Ullmann wieder einmal.

Joe. Ullmann und Max Blumenthal, deren unter dem hochtönenden Namen „Universal Fair Association" betriebenes Wettlocal an der Washington Str. der Polizei ein besonderer Dorn im Auge ist, wurden gestern verhaftet. Die beiden folgten dem Beamten bereitwilligst zur Desplaines Str. Station, leisteten ohne Weiteres die von Richter Woodman über sie verhängte Bürgschaft von je $200 und kehrten dann nach ihren „Geschäftslocalitäten" zurück.

Das Spiel hatte während ihrer Abwesenheit keine Unterbrechung erlitten und die beiden „Chefs" widmeten sich nach ihrer Rückkehr sofort wieder ihrer einträglichen Thätigkeit. Wer aber beschreibt ihren Schrecken, als nach Verlauf von kaum einer Stunde eine stärkere Polizeimacht anrückte und sie nicht nur wieder verhaftete, sondern dieses Mal auch noch die Kundschaft mitnahm. Ein Bürge war schnell wieder zur Hand und befreite die Gesellschaft; man munkelt jedoch davon, daß Ullmann und Blumenthal an dem Abende keine Wetten mehr abgeschlossen haben. Das Verhör findet am Montag statt.

Von einem Frauenzimmer niedergestochen.

Gestern Abend gegen halb zwölf Uhr gerieth der Matrose Jim Dougherty, No. 26 S. Desplaines Str. wohnhaft, in der Wirthschaft von Chr. Perack, No. 102 W. Randolph Str., mit einem berüchtigten Frauenzimmer Namens Minnie Higgins in Streit. Diese zog nach kurzem Wortgefecht ein Messer und stieß es dem Matrosen mit aller Kraft in die linke Brust.

Der Verletzte brach bewußtlos zusammen und wurde, ohne daß er zu sich gebracht werden konnte, nach dem County-Hospital gebracht, wo die Aerzte constatirten, daß der Stich die Lunge verletzt habe. Dougherty wird kaum mit dem Leben davon kommen.

Minnie Higgins entfloh nach der That, wurde aber noch im Laufe der Nacht auf der Straße aufgegriffen und in die Desplaines Str.-Polizeistation eingeliefert.

Tödtlicher Sturz.

Heute Morgen starb im County-Hospital der in dem Hause No. 405 Park Ave. wohnhaft gewesene Patrick McDavitt. Der Genannte stürzte gestern Abend, als er über die Brücke an der 92. Str. ging von dieser herab und zog sich dabei Verletzungen zu, die eben schließlich seinen Tod herbeiführten.

Ein New Yorker Börsenmann verhaftet.

George C. Mottles soll $1000 gestohlen haben.

In einer Zelle der Central-Polizei-Station befindet sich seit gestern ein Mann, Namens George C. Mottles, welcher Morgen oder Montag durch einen bereits auf dem Wege befindlichen New Yorker Polizei-Beamten nach dem Schauplatz seiner früheren Thätigkeit zurückgebracht werden soll. Mottles war bei der New Yorker Börsenfirma O'Dell & Co. als Vertrauensmann engagirt und verschwand im April d. J. plötzlich. Eine Durchsicht der Bücher ergab, daß das Fehlen einer Summe von $1000 mit dem Verschwinden Mottles in innigem Zusammenhange stand.

Die Polizei wurde mit der Angelegenheit bekannt gemacht und eine Personenbeschreibung des Flüchtigen ward nach allen größeren Städten des Landes telegraphirt, doch gelang es nicht, eine Spur von ihm zu entdecken. Vor etwa zwei Wochen endlich wurde die hiesige Polizei benachrichtigt, daß Mottles sich wahrscheinlich in Chicago befinde und gleichzeitig ersuchte man von dort um seine Festnahme. Zwei Geheimpolizisten wurden mit dem Fall betraut und ermittelten bald, daß der Gesuchte an der hiesigen Börse operirte und zwar durch die Vermittelung der Commissions-Firma Schwartz, Dupee & Co., sowie auch durch andere Firmen. Keine dieser Firmen wußte indeß die Adresse von Mottles.

Gestern nun stellten die „Geheimen" ihr Wild im Parker House, an der S. Clark Str. und schritten zur Verhaftung desselben. Eine sofort nach New York abgesandte Depesche blieb jedoch so lange unbeantwortet, daß die hiesige Polizei zu der Annahme verleitet wurde, man wolle dort mit der ganzen Sache nichts mehr zu thun haben, und den Gefangenen deßhalb in Freiheit setzte. Kaum war dies jedoch geschehen, als eine Depesche aus New York eintraf, des Inhalts, daß bereits ein Beamter abgereist sei, um Mottles abzuholen. Letzterer, der sich vollkommen in Sicherheit wähnte und wieder nach seinem Hotel zurückgekehrt war, wurde dann zum zweiten Male festgenommen.

Mottles alias Wattles ist 44 Jahre alt und hat eine Familie, die in Denver wohnt. Es wird behauptet, daß er auch hier bereits kleine Schwindeleien verübt hat.

Der Zwist in der „Evangelischen Gemeinschaft."

In dem alten Streite zwischen den beiden feindlichen Fractionen in der „Evangelischen Gemeinschaft" ist es wieder zu einem Aufeinanderplatzen der Geister gekommen. Die sogenannte „Escherpartei" hatte am Mittwoch gegen die überwiegend stärkere „Dubspartei" einen Einhaltsbefehl erwirkt, nach welchem es der letzteren verboten wird, den Klägern irgendwie in dem gemeinsamen Gotteshause in den Weg zu treten. Gestern wurde dieser Befehl wieder aufgehoben und dem Herrn Pastor Schweicker und seinen Anhängern gestattet, an den Sonntag Nachmittagen, an jedem zweiten Sonntag Abends, und an zwei Wochentagen ihren Gottesdienst bis auf weiteres in der gemeinschaftlichen Kirche, an der Noble und Huron Str., abzuhalten.

Kurz und Neu.

* Das Ordensfest der Großloge der Hermannssöhne in Walshs Halle findet nicht, wie irrthümlicher Weise an anderer Stelle bemerkt, morgen, sondern Sonntag, den 15. d. Mts., statt.

* Heute Abend findet das zweite Concert des „Germania-Männerchor" statt. Das schon früher in der „Abendpost" veröffentlichte Programm ist ein erquisites.

* Der No. 346 Center Str. wohnhafte E. A. Johnson erstickte letzte Nacht an Gasvergiftung. Der Coroner wird einen Inquest abhalten.

* Aller Voraussetzung nach wird morgen die Vorstellung im Deutschen Theater in „Hooleys" bei überfülltem Hause stattfinden, da bekanntlich während der Zeit vom 8. November bis zum 6. Dezember keine Vorstellungen gegeben werden. Zur Aufführung gelangt „Die goldene Spinne", ein Schwank in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

* Martin Maus und Albert Ahlborn wurden heute von der gegen sie erhobenen schweren Anklage, den Wilhelm Fuchs angegriffen und nahezu todtgeschlagen zu haben, freigesprochen. Richter Mahoney hatte die Verhandlung des Falles wiederholt verschoben, der Verletzte bleibt jedoch offenbar absichtlich dem Termin fern. Die Polizei nimmt an, daß der Mann, der sich zehn Tage lang im Countyhospital in Pflege befunden hat, mit Geld abgefunden worden ist.

* Herr Paul McCormick, ein reicher Viehzüchter aus Montana, führte gestern drei „Crow"-Indianer in den verschiedenen hiesigen Hotels, großen Kaufläden 2c. herum. Die drei Rothhäute heißen „Plenty Cows", „Bell Rock" und „Wet" und sind hervorragende Häuptlinge ihres Stammes. Die „Herrschaften" haben eine Ladung Vieh nach Chicago gebracht und gedenken nunmehr nach Washington zu reisen, um dort dem Commissär für Indianer-Angelegenheiten ein Besuch zu „schneiden".

Feste und Vergnügungen.

Humboldt Sänger-Club.

Der „Humboldt Sänger-Club" feiert heute Abend in Zemeschecks Halle, Ecke California und North Ave., sein sechstes Stiftungsfest in Form eines großen Concertes und Balles. Der beliebte Verein hat auch dieses Mal bei der Vorbereitung für die Festlichkeit keine Mühe gescheut, um dem Publikum einen wirklich amüsanten Abend zu verschaffen.

Harmonia.

Der Gesang- und Unterstützungs-Verein „Harmonia" hält heute Abend in Westers Halle, No. 144 Michigan Str., sein siebentes Stiftungsfest mit darauffolgendem Balle ab. Das für den Abend entworfene Programm ist so reichhaltig und interessant, daß der Verein mit Recht seinen Festgästen ein paar genußreiche Stunden versprechen kann.

Allemania Männerchor.

Der „Allemania Männerchor" veranstaltet am Samstag, den 14. November, in der Socialen Turnhalle ein großes Concert, an welchem sich die Sociale Liedertafel, der Bonifacius Männerchor, sowie eine Anzahl bekannter Solisten activ betheiligen werden. Nach der Erledigung des Programms folgt ein flotter Ball.

Deutscher Kriegerverein.

Der deutsche Kriegerverein von Chicago feiert heute in der Nordseite Turnhalle sein 12. Stiftungsfest, durch Abhaltung eines großartigen Concertes mit darauffolgendem Ball. Alle Vorbereitungen sind mit der größten Umsicht und Sorgfalt getroffen, sodaß der Festlichkeit ein wirklich glänzender Erfolg gesichert ist. Alle früheren Mitglieder und Freunde der deutschen Armee sind kameradschaftlichst zum Besuche der Festlichkeit eingeladen.

Die Hermannssöhne.

Die Staats-Großloge des Ordens der Hermannssöhne hält morgen Sonntag in Walsch's Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Noble Str., ein großes Concert mit darauffolgendem Balle ab.

Das Programm ist sorgfältig ausgewählt und umfaßt Reden, Gesang-Vorträge, Theater-Vorstellung und Orchester-Piecen. Aus der Zahl der Solisten möchten wir die Damen Selda Stern, Hanna Kaufmann und May Martin, sowie die Herren Gustav Mentzel, Ernst von Danden, Hugo Schmoll, Arthur Reimers und J. F. Edelbrock ganz besonders erwähnen. Herr Rudolf Kelinghuser von der Chicago Loge No. 1 d. O. d. H. S. hat die Festrede übernommen. Das wohlbekannte Schmoll'sche Orchester wird die Concertmusik liefern. Die Festlichkeit nimmt bereits um 3 Uhr ihren Anfang.

Vindobona.

Der beliebte österreichische Unterhaltungs-Verein „Vindobona" feiert heute Abend in Andrew's Halle, No. 461 N. Clark Str., sein drittes Stiftungsfest. Das entworfene Programm ist überaus reichhaltig und umfaßt Concert, Theater und einen solennen Ball. Die Herren von der „Vindobona" werden ihrem wohlverdienten guten Ruf als Veranstalter froher Feste auch dieses Mal wieder volle Ehre machen.

Sozialistische Arbeiter-Partei.

Der heute Abend von der Sozialistischen Arbeiter-Partei in der Rochester-Halle, 222—224 W. 12. Str., veranstaltete Ball scheint sich zu einer großartigen Affaire gestalten zu wollen. Die Anmeldungen lassen auf eine riesenhafte Betheiligung schließen und das Arrangements-Comite hat sein Allerbestes aufgeboten, um seine Festgäste in angenehmster Weise zu unterhalten.

Militärdienst und Nachkommenschaft.

Gelegentlich seiner Untersuchungen über die Ursachen der Gewichtsschwankungen der Kinder im Säuglingsalter machte Dr. Schmid-Monnard in Halle die Wahrnehmung, daß auf die körperliche Entwicklung der Nachkommenschaft der Militärdienst des Vaters einen bemerkenswerthen Einfluß hat. Es zeigte sich zunächst, daß unter 2700 gesunden Kindern im Alter von 1—30 Monaten immer obenan im Gewicht die Kinder kräftiger Leute standen. Dabei machte sich aber noch der wesentliche Unterschied geltend, daß die Kinder gedienter Väter einen bedeutend größeren Brustumfang hatten, als die übrigen. Daß diese Eigenschaft die Entwickelung des Kindes besonders begünstigt, ist klar.

Ein Vergleich der Kinder von Frankfurt und Halle veranschaulicht diese Wahrnehmung noch mehr. Es ergab sich nämlich, daß in Frankfurt a. M., wo erst nach der Annektirung i. J. 1866 die allgemeine Wehrpflicht eingeführt ist, die Kinder einen Brustumfang haben, der weit unter dem wünschenswerthen Mittel steht. In Halle dagegen, wo die Wehrpflicht schon viele Geschlechter beeinflußt hat, ist das Brustmaß ein bedeutend größeres. Als weiteres Ergebniß fand Dr. Schmid-Monnard, daß in der kindlichen Entwickelung Schwankungen in einer gewissen Gesetzmäßigkeit stattfanden, und zwar derart, daß einer stärkeren Gewichtszunahme immer ein Zeitabschnitt verringerter Gewichtszunahme folgt, gegen deren Ende der Durchbruch einer Zahngruppe stattfindet. Dann findet wieder eine stärkere Gewichtszunahme statt. Aehnliche Schwankungen zeigen auch die Zunahme der Körperlänge und des Brustumfangs. Hierbei sind die Mädchen den Knaben an Länge und Gewicht um einen oder mehrere Monate voraus. Ein Unterschied zwischen gestillten und ungestillten Kindern zeigte sich nur insofern, daß die nichtgestillten bis zum 9. Lebensmonat den gestillten an Gewicht nachstanden; dann sind aber die vorhergestillten die verhältnißmäßig leichteren, eine Erscheinung, die ihre Erklärung durch den im neunten Monat stattfindenden Nahrungswechsel finden dürfte.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Die Verlegenheiten der „Hemlandet Publishing Company."

Die Firma Bradner, Smith & Co. ersuchte gestern das Kreisgericht um Ernennung eines anderen Massenverwalters für die „Hemlandet Publishing Company", an Stelle des bisher in dieser Eigenschaft fungirenden Adolf Helle. Wie die Bittsteller, welche von der fallirten Firma $6,000 zu fordern haben, angeben, ist der bisherige Massenverwalter ein guter Freund von J. A. Enanver und Gustav Bohmao, welche Beiden die Haupteigenthümer der „Hemlandet Publishing Co." sind. Außerdem soll Heile von dem Geschäfte nichts verstehen, da er der schwedischen Sprache nicht mächtig ist. Auch mit dem Preise, welcher bei Verkauf der Waaren erzielt wurde, ist die Firma Bradner, Smith & Co. nicht einverstanden, und ersucht daher das Gericht, die bezüglichen Kauf-Verträge rückgängig zu machen. Endlich wird Gustav Bolman von der Firma beschuldigt, unmittelbar vor Eröffnung des Concurses Waaren gekauft und auf die Seite gebracht zu haben.

Kurz und Neu.

* Richter Glennon entließ gestern sechs der Polizei wahlbekannte Diebe, welche in der Central-Station eingesperrt waren, unter der Bedingung, daß sie innerhalb vierundzwanzig Stunden der Stadt den Rücken kehren.

* Richter Lyon überwies gestern Mary Keating unter $400 Bürgschaft den Großgeschworenen. Sie ist beschuldigt, aus der Office des Dr. D. Floyd, No. 140 „Lakeside Building", $200 geraubt zu haben.

* Richter Adams sprach gestern Barney Goldstein, welcher beschuldigt war, dem Henry Somers im verbotenen Spiele $570 abgenommen zu haben, frei, da Goldstein das Geld freiwillig zurückerstattet hatte.

* Zehn Cents den Tag gespart, ein Jahr hindurch, meint $36.50 zu Eurem Credit, wenn Ihr bei der Globe Savings Bank, 225 Dearborn Str., deponirt.

* Die Wassersteuern laufen überaus langsam ein. Man hoffte, daß die November-Steuereingänge den stark angegriffenen Wasserfond in einen besseren Zustand bringen würden und erwartete täglich $25,000. Statt dessen gehen nur $12,000 per Tag ein.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

H. H. Frankfurt am Main hat nach dem vorjährigen Census 179,850 Einwohner.

N. W. Wir nennen Ihnen die „Detroit Abendpost," das „Michigan Volksblatt," (diese beiden täglich) und den „Herold," (wöchentlich).

Fr. S. — Es wird Ihnen nichts übrig bleiben, als die Fracht zu bezahlen oder die Annahme der Sendung abzulehnen. Auf eine Reduktion ihrer Frachtraten wird sich die Gesellschaft nicht einlassen.

E. S. — Nach der Darstellung kann der Möbelhändler höchstens den Kinderwagen wieder abholen lassen.

J. G. — Die Frau kann in Illinois Grundeigenthum an den Mann verkaufen. In Ihrem Falle wäre es zweckmäßig, es zu thun.

B. A. — Der Zoll auf musikalische Instrumente richtet sich nach dem Material, aus welchem dieselben hergestellt sind. Geben Sie im Zollamt (Postgebäude) g e n a u an, was Sie importiren wollen; dann wird man Ihnen auch die eingehende Auskunft nicht verweigern.

B. L. — Die Adresse des „Deutsch-Amerikanischen Frauenvereins" ist uns nicht bekannt, vielleicht theilt uns Jemand aus unserem Leserkreise dieselbe mit.

J. D. Die Office des deutschen Consuls befindet sich im Zimmer 25 des Borden-Block, Nordwestecke Dearborn und Randolph Str.

H. Sch. — Trotz unserer anerkannten Vielseitigkeit haben wir bisher noch keine Zeit finden können, uns mit der Fabrikation von Rosenwasser zu befassen. Fragen Sie den nächsten Apotheker oder Droguenhändler.

J. M. — Die Firma Kopperl & Hunsberger, 52 Süd Clark Straße, kauft alte Münzen, d. h. wenn dieselben wirklich einen antiquarischen Werth haben.

Abonnent. — Natürlich müssen Sie es bezahlen.

J. G. — Wenn wir Sie recht verstehen, wollen Sie wissen, ob Sie jemanden, der einen von ihm ausgestellten Wechsel nicht rechtzeitig einlöst, wegen „Vorspiegelung falscher Thatsachen" können verhaften lassen. Wenn das Ihre Frage sein soll, ist dieselbe mit „Nein" zu beantworten.

P. W. — Es ist mindestens zweifelhaft, ob Sie in diesem Falle etwas ausrichten können. Aber selbst, wenn Sie es könnten, würden die Kosten mehr betragen als das Streitobjekt.

G. S. — Sie würden wahrscheinlich mit einer Geldstrafe davonkommen; doch können wir dafür keine Garantie übernehmen.

F. K. — Deutsche Bücher können Sie in der öffentlichen Bibliothek, viertes Stockwerk, Court House, unentgeldlich leihen; Sie müssen indessen einen zuverlässigen Bürgen haben, der Ihre Applikation, für welche Sie das vorgedruckte Formular in der Bibliothek erhalten, unterzeichnet. Uebrigens giebt es mehrere Zweigstationen der öffentlichen Bibliothek, und die Beamten der Letzteren werden Ihnen sicherlich mit Vergnügen sagen, welche davon Ihrer Wohnung am nächsten liegt.

O. N. 1) Der längste Fluß der Welt ist der Missouri, welcher, bis zur See berechnet, 4100 engl. Meilen lang ist. Nächstdem kommt der Amazonenstrom in Südamerika mit 3600, und der Nil in Egypten mit 3000 Meilen. 2) Welches die schönste Stadt der Welt ist (denn das meinen Sie wohl mit „feinste") darüber sind die Meinungen sehr verschieden; auch spielen die Eifersüchteleien zwischen den Nationen eine Rolle dabei; endlich kommt es auch darauf an, ob Sie mehr die Schönheit der natürlichen Lage, oder die Schönheit der Bauten im Auge haben; durch die natürliche Lage zeichnen sich z. B. Neapel, Constantinopel, Stockholm und Christiania, durch die Bauanlagen Rom, Paris, Wien und Berlin mehr oder weniger aus. 3) Das amerikanische Pfund ist etwas kleiner, als das deutsche. 4) Der Flächenraum von Chicago beträgt 181.70 engl. Quadratmeilen (was wir übrigens nicht alle zwei Tage im Briefkasten wiederholen können!) 5) Die Chinesen nennen ihr Reich s e l b e r das „himmlische"; vermuthlich ist die Bezeichnung aus dem in früheren Jahrhunderten in China gebräuchlichen Ausdruck Tientschao („himmlische Dynastie") entstanden; der Kaiser von China führt noch heute nebenher den Titel „Sohn des Himmels"; und da dem Herrscherhaus nach patriarchalisch-despotischen Begriffen das ganze Reich und Volk gehört, so liegt es nahe, daß auch auf dieses jene Bezeichnung überging. — Von Ihrem Schreiben, das uns „vor länger denn 4 Tagen" zugegangen sein soll, ist uns nichts bekannt; wir beantworten alle Fragen, die mit vollem Namen und Adresse versehen sind und nichts Uebertriebenes verlangen.

Der Dampfer „Joliet" gestrandet.

Auf dem Schooner J. V. Taylor verunglückt ein Matrose.

Am Fuß der Diversey Str., etwa eine halbe Meile vom Ufer entfernt, sitzt der Dampfer „Joliet" im Sande fest und alle Versuche, ihn flott zu machen erwiesen sich bis heute Morgen als erfolglos. Das Schiff näherte sich gestern Abend gegen 6 Uhr dem Ufer. In dem herrschenden Nebel erschienen die elektrischen Lichter der Stadt dem Kapitän Jacob Millen so schwach, daß er sich noch verhältnißmäßig weit vom Ufer entfernt glaubte. Plötzlich gab es einen gewaltigen Stoß und das Schiff saß fest.

Ein Nothsignal brachte bald darauf drei Schleppdampfer zur Stelle, mit deren Hilfe man es eine ganze Stunde lang versuchte, den „Joliet" in tieferes Wasser zu bugsiren, was jedoch nicht gelang.

Das Schiff hat 1,966 Tonnen Eisenerz geladen. Wenn die heutigen Flottmachungs-Versuche ebenfalls erfolglos verlaufen, wird nichts weiter übrig bleiben, als einen Theil der Ladung an Ort und Stelle zu löschen, was allerdings bedeutende Kosten verursachen würde. Das Fahrzeug scheint übrigens durch das Auflaufen keinen Schaden gelitten zu haben, wenigstens ist von einem Leck nichts zu bemerken.

Auf dem Schooner „J. V. Tailor" fiel gestern Abend eine Segelstange aus der Takelage. Der Matrose Ole Johnson wurde getroffen und erlitt einen Schädelbruch, der wahrscheinlich seinen Tod herbeiführen wird. John Klimer, ein anderer Matrose, wurde ebenfalls, doch nicht so schwer als Johnson, verletzt. Das Fahrzeug, welches sich zur Zeit etwa vier Meilen vom Ufer entfernt befand, kehrte zurück und Johnson wurde nach dem Marine-Hospital gebracht. Klimer verblieb am Bord des Schiffes.

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost" mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammen.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden eingereicht: Leverett J. gegen Annie Gossin, wegen Trunksucht; Charles W. gegen Martha Page, wegen Ehebruchs; Carrie E. gegen Charles W. Mead, wegen Verlassens; Mary gegen Charles Breckinridge, wegen Verlassens; Carrie gegen Charles Gibson, wegen Verlassens; Bird H. gegen Dora Terrell, wegen Grausamkeit; Rogylpha J. gegen Thomas Flaherty, wegen Verlassens.

Die folgenden Dekrete wurden bewilligt: Alice E. von William A. Webster, wegen Trunksucht; Mary von William J. Brown, wegen Grausamkeit; John von Isabella Rogers, wegen Ehebruchs; Annette von Robert Hodgeson, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Christian Bauer, Emilie Weiner.
Harris Mendelson, Belle Finkelstein.
Paul Korka, Mary Duchay.
Adolph E. Deimling, Rosie McKeon.
Henry Mueller, Emma Fadchild.
Olaf Christensen, Minnie Hansen.
Walter P. Bond, Abbie M. Fuller.
Ignazie Ferrao, Glayds Rogers.
Nicholas Claussen, Wilhelmina Petrulat.
William Smith, Anna Balzkilowicza.
William Welch, Birdie L. Gentz.
Charles Peterson, Tilda Peterson.
Joseph Tauber, Elise Sender.
John Sallstrom, Helene Arnesen.
John O'Byrne, Maggie Cusack.
Norris Brown, Rosa Klawans.
James Dawe, Mary Ellen Wilcox.
Jan Smud, Josefena Huniata.
John Trupler, Lizzie Welch.
Charles E. DeCamp, Amanda Leonard.
Frank Hauber, Rosa Potaka.
John Pestich, Katie Kirk.
John J. Marshall, Emma Brase.
James Sick, Maggie Scott.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: William Flinter, 2stöck. Flats, 945 N. Kedzie Ave., $1,600; Max Kohr, 3stöck. Flats, 149 35. Str., $6,500; John L. Vandermark, acht 3stöck. Flats, 6557—6559 Lexington Ave. 517—521 66. Str., $50,000; Alfred Mathew, 2stöck. Flats, Vincennes Ave. und 71. Str., $1,900; W. Einbusberg, zwei 1stöck. Cottages, 105. Str. und Wentworth Ave., $2,000; E. G. Cooke, 2stöck. Flats, 740 54. Str., $2,000; A. G. Brenbrook, drei 3stöck. Flats, 7313—7319 Vincennes Ave., $24,000; C. Klein, 2stöck. Flats, 1131 Nelson Str., $1,500; N. H. Abbott, 2stöck. Wohnhaus, 2666 Commercial Ave., $5,000.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

William A. Butters, 362 Ogden Ave., 75 J.
Lizzeta Wolter, 335 Blue Island Ave., 58 J.
Regina Christoffel, 131 W. 21. Str., 71 J.
Matthias Graß, 66 J.
A. D. Krautwadel, 110 N. Lincoln Str.
Moritz Tausig, 42 Potomac Ave., 46 J.
Conrad Hoerath, 9 Kenwell Str.
Fred. Eberle, 5130 Wentworth Ave., 27 J.
Louis Glanz, 435 State Str., 29 J.
Mary Merkel, 2327 Wentworth Ave., 1 J.

Marktbericht.

Chicago, 6. November.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

G e m ü s e.
Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Beten $1.00 per Brl.
Gurken 8—10c per Dtzd.
Radieschen 15—20c per Dtzd.
Salat 15—25c per Dtzd.
Kartoffeln 28—30c per Bu.
Zwiebeln $1.75—$2.25 per Brl.
Kohl $2.00—$3.00 per 100 Stück.

B u t t e r.
Beste Rahmbutter 28—28½c per Pfd; geringere Sorten variirend von 18—20c.
Butterine 15—20c per Pfd.

K ä s e.
Voll-Rahm Cheddar 11—11½c per Pfd.
Schweizer-Käse 10¾—12c per Pfd.

F r ü c h t e.
Aepfel $1.50—$2.25 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$7.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $3.50—$4.00 per Kiste.

W i l d.
Prairie Chicken $5.25 per Dtzd.
Mallard Enten $3.50 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.25.

L e b e n d e s G e f l ü g e l.
Hühner 8—8½c per Pfd.
Küken 9½c per Pfd.
Truthühner 9—10c; Enten 9—10c.
Gänse $4.00—$7.00 per Dtzd.

E i e r.
Frische Eier 18—22c.

H a f e r.
No. 2, 32½—34c; No. 3, 31½—33½c.

H e u.
No. 1, Timothee $10.50—$11.50.
No. 2, $9.50—$10.50.

Das heiße Blut Italiens.

M. J. Savage, der Superintendent der in Grand Crossing gelegenen Werkstätten der Illinois-Central-Bahn, entließ am Donnerstag einen italienischen Arbeiter Namens Louis Suren und gab ihm Zeit bis gestern, wo er sich sein Geld holen sollte. Gestern früh erschien Suren vor Savage, zog einen Revolver, hielt ihn seinem bisherigen Vorgesetzten unter die Nase und begehrte nun „noch zwei Tage Bezahlung." Im Falle Savage darauf nicht eingehen wolle, drohte Suren, ihm eine Kugel durch den Kopf zu jagen.

Trotzdem der Italiener sich sehr ungeberdig benahm, wurde er entwaffnet und zur Polizei gebracht. — Vielleicht trägt die Strafe von $20, welche Richter Porter wegen dieser Ausschreitung noch gestern über ihn verhängte, dazu bei, sein erhitztes Blut auf die normale Temperatur zurückzubringen.

Henry C. Clarke wird gesucht.

Als gestern vor Richter Lyon der Fall von Henry C. Clarke, welcher, wie sich unsere Leser erinnern werden, beschuldigt ist, in der Nacht vom 15. October den Eisenbahn-Karten-Verkäufer B. D. Marks angefallen und beraubt zu haben, aufgerufen wurde, fehlte der Angeklagte, welcher gegen eine von seiner Mutter geleistete Bürgschaft von $1500 auf freien Fuß gesetzt worden war. Die Bürgschaft wurde für verfallen erklärt, und mehrere Polizisten sind nun auf der Suche nach dem Angeklagten. Henry C. Clarke ist der Sohn des kürzlich an Gaserstickung verstorbenen Dr. Clarke.

Wer die „Abendpost" liest, erfährt alles Wissenswerthe, ohne sich langweilen zu müssen. Er erhält den Weizen ohne die Spreu.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom unterstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Chicago, 7. November.

641 Abrams Beniaumen (2)
642 Abrams M
643 Amthor Karoline Frau
644 Anderson Christine
645 Appel H
646 Bachorz Jeudrzej
647 Bagensky Johann
648 Balcke G T
649 Barbarski Franz
650 Barniedel Andreas
651 Bauer Franz
652 Bemerlein Julius
653 Beck Henry
654 Beck John
655 Becker Anton
656 Becker Gustav
657 Becker John
658 Bendel Franz Paul
659 Beran Joseph
660 Berger Alex
661 Berlin Herr
662 Herman H
663 Bernestein Morris
664 Bethke Hermann
665 Betz Fride Frl
666 Biellenski Pietro
667 Bier Charles
668 Biernat Jan
669 Bilstein Elise
670 Blanck Dr. Elise
671 Blaskova Marie
672 Block Lewis (2)
673 Bloom Morris
674 Blum Karl
675 Blum Naftal
676 Blumer Martin Frl
677 Bohrmann Ludwig
678 Bosch Wilhelm
679 Branzolewski Anton
680 Brandt Vincent
681 Braune Emil
682 Braune L
683 Brockhaus Henry
684 Brostein David
685 Budzus Frank
686 Bueschel Anna
687 Burkhalter Gottfred
688 Bussian Minna
689 Eck Franz
690 Chojnacki Damazy
691 Cramer Helena
692 Czyzenesk Stanislaw
693 Dambrow Albert
694 Deutsch Mor
695 Dolejs M M
696 Domnik Johann
697 Don M
698 Dotterer Jacob (2)
699 Dray M
700 Dreye Therese
701 Domdnski Teofil
702 Ehrmann Anton
703 Eichhorn Heinrich
704 Eichwald Wilhelm
705 Eigner Franziska
706 Engel Samuel
707 Epstein N
708 Eyra Johann
709 Fail Ferdinand
710 Fasholz Hermann
711 Fauck Mathilda
712 Feddermann Ch
713 Fehlberg Herr
714 Feld Wolf
715 Filarki Johann
716 Finger Herr
717 Finer Hermann
718 Flieder Jozef
719 Franke Albert
720 Frank A B
721 Frank Emilie
722 Franke Josef
723 Frana Klara
724 Friedrich Mathias
725 Friedrich Caroline
726 Funk Frank
727 Funk Gustav
728 Gall Hermann
729 Gallas Friedrich
730 Gärtner Frank
731 Gewant Mathias
732 Gelbgisser T
733 Gengia Justias
734 Gerstetter Christian
735 Gnalski Jacob
736 Glawe Carl
737 Golding M
738 Gorene Faerdo
739 Gottesleben Justias
740 Grimme Herr
741 Grucel Jozef
742 Gruhn Herr
743 Grzaka Bartlomey
744 Grzybowski Paul
745 Giuborat Veuve J Madam
746 Haber Salomon
747 Hojdwkewicz S
748 Haller Christian
749 Hamer H
750 Harbulyak Andry
751 Harris Lovis
752 Hartmann Liza (3)
753 Hauschild Peter
754 Haymen J
755 Habich Fritz
756 Hefke John
757 Heine Ludwig
758 Heimberg C
759 Hempfling Andreas
760 Heugen Chas
761 Henninger Marie
762 Herde Andreas
763 Herrmann Josef
764 Herrmann Rotechen
765 Herschfield Herr
766 Heymann David
767 Hoffmann H
768 Hollander Moritz
769 Hoffmann Th
770 Holstein Albert
771 Holtz Wilhelm
772 Horakova Gabriela
773 Horn Heinrich
774 Horn Louise Frl
775 Hoffmann Israel
776 Hubner Gustav
777 Hubner Gustav
778 Jager Barbara
779 Janticwic Frank
780 Janosica Verona
781 Jarmer Alois
782 Jaskulski Igney
783 Jergovie Maria
784 Johann Herr
785 Jordan Mathilda
786 Judwitz Martin
787 Junker Johann
788 Karalek Franz
789 Kaliwoda Vojech
790 Kavoun Frank
791 Kary Frank
792 Keinz Maria
793 Kiefer Nicolaus
794 Kiefer Peter
795 Kiel Wilh
796 Klauk Johann
797 Knitter Johann
798 Koldl Karl
799 Konow T
800 Korner Marie
801 Kortzeborn Edward
802 Kostelecky Vaclav
803 Kozinski Frank
804 Kraase Karl
805 Kreten John
806 Kroll Ignatz
807 Kruszka Michael
808 Kuhlmann Bernhard
809 Knud Jozef
810 Kujawski [illegible]
811 Kuzows Anton
812 Kuskis Josef
813 Lasidus David
814 Laukutz Clara Emilie Louise
815 Lehnert Jakob
816 Lehmann John
817 Lewin Max
818 Lewinstein Hr
819 Lichinchy A
820 Link Konrad
821 Linnekogel Marie
822 Lippert Hermann
823 Litsula Anna
824 Loeffler L A
825 Lorentz M Fr
826 Low O
827 Lundberg Frl
828 Lurdaczewski Jan
829 Lyskiewicz W
830 Machal Johann
831 Madkowsky Emil
832 Mauger Regina
833 Maier Jakob
834 Matzner Anny
835 Matzner Wilhelm
836 Mayer Marie
837 Meinert Albert
838 Meng Karl
839 Metzenhuber Fred
840 Meyer Anton
841 Meyer Wilhelm
842 Miller W Fr
843 Mizan Josef
844 Mizerka Stanislau
845 Moeler Theodor
846 Monke Martha
847 Mors Anton
848 Mosser Johann
849 Muehmier Adolf (2)
850 Muhlhan Alma Fr
851 Müller Katha Frl
852 Müller Caroline Fr
853 Munsch Anton
854 Nelson Hr
855 Neumann Alois
856 Niebojewski Jan
857 Niemetz Josef
858 Neumann Henriette
859 Nitzschke Paul
860 Nohl Hermann
861 Noik Samen
862 Novigl Gustaf
863 Nowicka Paulini
864 Okrainez M
865 Opetka Franz
866 Palis Otto
867 Palis Otto
868 Pavesic Peter
869 Persak Wojcich
870 Polic Nicolo
871 Poliakoff Nosem
872 Ptaszkiewicz W
873 Raab Max
874 Raczkis Josef
875 Rajsky Hr
876 Randik Josef
877 Rabitz Ar
878 Reekowska Fr Crezlie
879 Reibeholz August
880 Reineck Ed
881 Reusche Reinhold
882 Richter Anna
883 Rimkewicz Jusafat
884 Ritter Geo
885 Roschleim Babette
886 Rothschild Chas
887 Rozek Theodor
888 Rubin M
889 Ruciewski Jan
890 Rupiecki Karenicz
891 Runoski Watadsny
892 Saak Alb
893 Sandtmann Otto
894 Saise Paul
895 Sauerberg T
896 Sauermann Marie
897 Schack Adam
898 Schainer Frank
899 Schanckin Juliana
900 Schapira Hr
901 Scharle Frank
902 Schiffman S
903 Schiller Elise Frl
904 Schlaudecker Hr
905 Schlaak Albert
906 Schleensten Ernest
907 Schmidhofer Josef
908 Schmitt Chas
909 Scheler Josefine
910 Schrepfermann Andreas
911 Schrottle Richard
912 Schuffenecker Josefine
913 Schug Jacob
914 Schulz August
915 Schuman Robert
916 Schwarz Karl
917 Schwedler Jakob
918 Seebach E A
919 Schreiber August
920 Semerad John
921 Semrau Hermann
922 Sender Hr
923 Seyauer Frederik
924 Siegert Heinrich (2)
925 Simon Thomas
926 Soltan Abdool
927 Swentek Lina
928 Staver Phillipp
929 Starck John
930 Staffak Antoni
931 Steinmann Max
932 Stein August
933 Stein Olga
934 Stuber Edward
935 Stiglic Mate
936 Stopka Jan
937 Stuber Phillipp
938 Szteinthal M R
939 Talaga Francizek
940 Thielenhaus Emilie
941 Tocha Anton
942 Tonnies Owe
943 Trampler Alwine Frl
944 Tschabinger Fr
945 Turek Anna
946 Unfinn T
947 Urban Micke
948 Urban Paul
949 Vefela Marie
950 Vitous Frank
951 Vohla Emilie
952 Wagner Chas Richard
953 Wallesch Anton
954 Walter T
955 Walz Franz
956 Wasserberg Hr
957 Wawrzykowski Hr
958 Weiner Israel
959 Weinstein B
960 Weiß Karl
961 Weiß Theodor
962 Wilbinski Mikhal
963 Wierzelski Johann
964 Wilhelm Leons
965 Wilkiewicz Jan
966 Witte Conr
967 Wittemann Henry
968 Woltmann Anna
969 Wodarczak Magdalene
970 Wtochalski Simon
971 Wyß Louis
972 Zaleski Alexander
973 Zajckova Josef
974 Zapotocky John
975 Zelaluk Gerhard
976 Zennel Peter
977 Zoch Hr
978 Zwetow Hr

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Abschaffung der Kriege.

Gelegentlich des Friedenscongresses, der gegenwärtig in Rom tagt, wird die Möglichkeit eines ewigen Weltfriedens wieder einmal stark erörtert. Das Bequemste ist es natürlich, unter Berufung auf die Vergangenheit die Friedensidee einfach für einen schönen Traum zu erklären. Wer aber die Geschichte als Autorität anführen will, der darf nicht blos oberflächlich mit den Jahrbüchern der Kriege und Eroberungen bekannt sein, sondern er sollte auch etwas von dem allgemeinen Entwicklungsgange der Menschheit wissen. Dann wird er nicht mehr so schnell mit der Redensart bei der Hand sein, daß es Kriege immer geben wird, weil es von jeher Kriege gegeben hat. Nachdem an die Stelle der Sippen und der Stämme schon lange Staaten getreten waren, bestand die Verpflichtung der Blutrache noch immer fort. Die Aenderung der Anschauungen hatte mit dem Wechsel der Verhältnisse nicht Schritt gehalten, und es dauerte noch Jahrhunderte, bis die Menschen sich endlich daran gewöhnten, die Ahndung aller Verbrechen dem Staate zu überlassen. Der Staatsbegriff in der Gegenwart ist nun sicherlich auch schon verschieden von dem des Alterthums und des Mittelalters. Von den eigentlichen demokratischen Republiken ganz abgesehen, stellen sich auch die monarchisch eingerichteten Culturstaaten ganz andere Aufgaben, als die „Weltreiche“, oder die gänzlich zerrissenen und von Fehden durchtobten Feudalstaaten. Einem wirklich civilisirten Lande fällt es nicht mehr ein, fortwährend nach Gelegenheiten zur Erweiterung seiner Grenzen und zur Plünderung auszuschauen. Die Veränderung der Landkarte ist allerdings die Folge, aber nicht der anerkannte Zweck der meisten neuzeitlichen Kriege gewesen, und selbst Rußland wagt nicht offen zu gestehen, daß es lüstern auf neue Provinzen in Europa ist. In Asien und Afrika mögen die Mächte sich neue „Interessensphären“ schaffen, aber beileibe nicht im christlichen Europa und Amerika! Auf alle Fälle könnte kein Herrscher eine Kriegserklärung damit begründen, daß er auf Eroberung ausgehen wolle. Es müssen immer hochsittliche Gründe oder Ausreden gefunden werden.

Früher konnte ein König durch „Angliederung“ neuer Gebietstheile seine Einkünfte vermehren, und seine Krieger wurden durch die Brandschatzung der Besiegten reich. Heute ist der Fürst nur der erste Staatsbeamte, der aus den Steuergeldern sein festes Gehalt bezieht, und die Heere bestehen aus ehrsamen Landessöhnen, die ihr Brot durch Ackerbau, Gewerbe und Handel verdienen wollen. Trotzdem aber die früheren Beweggründe zum Kriege fortgefallen sind, werden immer noch Kriege geführt, weil die durch Jahrtausende gehegten und gepflegten Anschauungen unmöglich sofort weichen können. Wie jedoch die Menschen der Blutrache schon längst müde waren, ehe sie dieselbe aufgaben, ebenso sind ihnen offenbar die Kriege zuwider geworden, während der Mordspatriotismus noch in schönster Blüthe zu stehen scheint. Mit Ausnahme der auf Beförderung dienenden Berufssoldaten, die aber auch nicht sonderlich blutgierig sind, begeistert sich Niemand mehr für die Massenabschlachtung von Mitmenschen, die zufällig jenseits der vaterländischen Grenzpfähle wohnen. Selbst die Franzosen, die noch unter Napoleon I. von einer wahren Kampfwuth besessen waren, haben heute keinen besonderen Appetit mehr auf Lorbeeren. Die Völker Europas belasten sich mit ungeheuren Heeresausgaben, weil sie dies für „die beste Versicherung gegen Kriegsgefahr“ ansehen. Sie bewaffnen so riesige Massen mit den entsetzlichsten Mordwerkzeugen, daß selbst der Herzloseste bei dem Gedanken schauert, einen Zusammenstoß dieser Heere verschulden zu können.

Ist unter diesen Umständen der Gedanke so lächerlich, ständige internationale Schiedsgerichte einzusetzen? Die Streitfragen, welche heutzutage zwischen verschiedenen Völkern entstehen, sind rein rechtlicher Art. Um das neueste Beispiel anzuführen, läßt sich nur im Wege einer ordentlichen Gerichtsuntersuchung feststellen, ob die chilenische Regierung der unsrigen eine Genugthuung schuldet oder nicht. Warum könnten also die Ver. Staaten nicht bei einem für solche Zwecke eingesetzten Gerichtshofe Klage gegen Chile führen, statt mit Kriegsschiffen zu drohen? Hat es einen Sinn, das Leben vieler Tausende auf's Spiel zu setzen, um Rache für die Ermordung eines einzigen Matrosen zu nehmen? In der That ist auch gar nicht anzunehmen, daß unser Congreß aus diesem oder einem ähnlichen Anlasse jemals den Krieg erklären würde, wenn auch einige unverantwortliche Schreier sich anstellen, als ob „die Ehre der Nation“ um jeden Preis gerettet werden müßte.

Je mehr also die Völker selber in die Bestimmung ihrer Geschicke mit hineinzureden haben, desto geringer wird die Kriegslust, und desto größer wird die Wahrscheinlichkeit der endlichen Abschaffung aller Kriege. In unserm Jahrhundert sind wiederholt durch internationale Schiedsgerichte Streitigkeiten geschlichtet worden, die in jedem anderen Jahrhundert nur mit Blutvergießen hätten enden können. Die Möglichkeit der Abwendung von Kriegen auf diesem Wege kann somit gar nicht mehr in Zweifel gezogen werden. Durch „Friedenscongresse“ wird der große Zweck allerdings nicht erreicht werden, aber deswegen hat man kein Recht, sich über diese Congresse lustig zu machen, welche doch nur die „öffentliche Meinung“ erziehen wollen.

In Folge der landesüblichen Rechtsverdreherei ist die Stadt Cleveland in Ohio von schweren Wirren bedroht. Nach der Staatsverfassung von Ohio darf die Legislatur keine Specialgesetze für einzelne Ortschaften erlassen. Statt aber eine allgemeine Städteordnung zu entwerfen, hat sie sich seit Jahrzehnten dadurch um die Verfassung herumgedrückt, daß sie Gesetze für „Städte erster Classe, erster Ordnung“ oder „erster Classe, zweiter Ordnung“ erließ, statt für Cincinnati, Cleveland u. s. w. Das Obergericht rechtfertigte ausdrücklich diesen gemeinen Winkelzug, indem es erklärte, augenblicklich gebe es allerdings nur eine Stadt in jeder der angeführten Kategorien, aber in Zukunft könnten ja von jeder Gattung Dutzende erstehen.

Die einzige Stadt „erster Classe, zweiter Ordnung“ war bis zum letzten Census Cleveland. Ein Richter hat jedoch soeben entschieden, daß nach der neuesten Volkszählung Cleveland unter die Städte erster Classe, erster Ordnung zu setzen ist. Folglich hätten für Cleveland alle diejenigen Gesetze zu gelten, die speziell für Cincinnati gemacht worden sind. Die ganze Clevelander Stadtverwaltung, die noch dazu erst vor einigen Monaten nach dem Muster der Bundesregierung umgekrempelt worden ist, besteht gar nicht zu Recht, und alle ihre Anordnungen sind ungiltig! Wie die Sache enden wird, wissen die Götter, aber hoffentlich werden die Bürger Ohios und anderer Staaten aus dieser tragi-komischen Geschichte die Lehre ziehen, daß jeder fortschrittliche Staat eine allgemeine Städteordnung haben sollte.

Eine recht klägliche Rolle spielten wieder einmal die New Yorker „Mugwumps“, die sich der Führung des Schönschwätzers George William Curtis anvertraut haben. Diese Leute sind keine Unabhängigen, sondern lediglich Krakehler. Sie gehören zu der Sorte von Menschen, denen man, wie der Berliner sagt, immer einen Extra-Storch braten muß. Bei der letzten Wahl wollten sie Flower nicht unterstützen, weil es bei der Aufstellung desselben nach ihrer Ansicht nicht moralisch genug hergegangen war. Sie bliesen große Tugendfanfaren, prahlten mit ihrer colossalen Stärke und wollten wieder einmal zeigen, was für Hauptkerle sie seien. Als aber die Stimmen gezählt wurden, hatte Flower eine Mehrheit von nahezu 50,000, d. h. weit mehr, als seit dem denkwürdigen Feldzuge gegen Folger irgend ein Gouverneurscandidat in New York gehabt hat! Die Hochmoralischen sind also gründlich blamirt, was ihnen freilich nichts Neues mehr ist.

Lokalbericht.

Der Plan des Generals Torrence.

General Torrence nahm Gelegenheit, einer größeren Anzahl von Interessenten sein Bahnproject und dessen Vorzüge eingehend auseinander zu setzen. Er beabsichtigt bekanntlich südlich von der 12. Str. einen Centralbahnhof zu errichten, um von diesem nach Süden hin eine Hochbahn bis zur Staatsgrenze zu erbauen. An die Geleise dieser Hochbahn sollen vor der Stadt alle anderen von Süden, Südosten und Südwesten einlaufenden Bahnlinien angeschlossen und ihr ganzer Personenverkehr ausschließlich auf diese Hochbahn überführt werden. Die bei weitem meisten Bahngesellschaften sind dem Projecte freundlich gesinnt, da sie sich von der Durchführung desselben große pecuniäre Vortheile versprechen.

Herr Torrence berechnet die Kosten, welche die Eisenbahnen für die Unterhaltung ihrer Personen-Bahnhöfe u. s. w. auf der Südseite alljährlich aufzuwenden haben, auf mindestens $500,000, während sich die von ihm entworfene Anlage mit einem Kostenaufwande von $60,000,000 ausführen und mit wesentlich bescheidenen Mitteln in Stand und Betrieb halten lassen wird. Die Aufbringung des Capitals sei unter diesen Umständen mit keinen Schwierigkeiten verbunden.

Das Hauptgewicht legt Herr Torrence indeß auf die größere Sicherheit des Publikums. Er will mit seinem Project den von Jahr zu Jahr mit erschreckender Progression sich mehrenden „Eisenbahnmorden,“ wenigstens zum bei weitem größten Theile, ein Ende machen.

Dabei sollen die Züge überdies mit wesentlich größerer Geschwindigkeit ihre Passagiere von Ort zu Ort befördern können. Die Fahrgeschwindigkeit soll 40 Meilen betragen, und wenn nöthig, auf 50 erhöht werden. Der Unterbau wird äußerst solid construirt werden und jede nur mögliche Garantie für die Betriebssicherheit bieten. Der Auswahl der Materialien wird scrupulöse Aufmerksamkeit gewidmet, und bei den Lieferungen hiesigen Firmen der Vorzug eingeräumt werden.

Als den geeignetesten Platz für den zu errichtenden Bahnhof hält Herr Torrence ein Grundstück in unmittelbarer Nähe der Santa Fe-Bahn.

Der Stadtrath hat bekanntlich in seiner vorgestrigen Sitzung den Freibrief für das Unternehmen bereits bewilligt, und der Bürgermeister hat seine Bereitwilligkeit bereits ausgesprochen, denselben durch seine Unterschrift zu sanctioniren.

Auch Musgraves Complice verhaftet.

Eine Depesche aus Terre Haute meldet, daß der dort ansässige Chas. Trout, der Verbündete des bereits vorher in St. Paul inhaftirten Schwindlers Musgrave, gestern Nachmittag ebenfalls arretirt wurde. Beide wurden vor einigen Wochen schon unter der Anklage der Verschwörung in Anklagezustand versetzt.

Die Weltausstellung.

Großartige culinarische Pläne.

Die Erbauung eines maurischen Palastes beabsichtigt.

Einhundertundfünfzehn Speisesäle, 27 Restaurationen, 17 Hotelküchen, 1000 Köche und das nöthige Küchenpersonal glauben die Leiter der Weltausstellung nöthig zu haben, um die Magenfrage, soweit die Besucher des Jackson Park während des Sommers 1893 in Betracht kommen, befriedigend zu lösen.

Der Ausschuß, welcher sich speziell mit dieser Angelegenheit beschäftigt, hat sich seiner Aufgabe mit anerkennenswerthem Eifer unterzogen und einen vorläufigen, recht interessanten Bericht abgegeben. Um denselben in das richtige Licht zu stellen, wurde ihm folgende Berechnung beigefügt: Wenn alle Speisesäle auf dem Weltausstellungsplatze zusammengeschoben werden könnten, so würden sie eine Fläche von 5 Acres bedecken. 1000 Infanteristen könnten mit einem Male abgefüttert werden und jeder einzelne würde Platz genug haben, um sein Bajonett als Gabel gebrauchen zu können. Es würde sich nicht lohnen, die Lebensmittel auf Fuhrwagen herbeizuschaffen, sondern man wird dazu einen Spezial-Eisenbahnzug gebrauchen, welcher täglich mindestens einmal von einer an einem der Bahnhöfe zu errichtenden Niederlage nach dem Weltausstellungsplatz geht.

Vorstehendes gilt indeß nur für die die sogenannten Dining-Rooms, — Plätze, wo die Gäste „Wholesale“ speisen werden. In den Restaurationen will man den Hunger von sechs bis sieben tausend Personen zu gleicher Zeit stillen. Sechzehn dieser Restaurationen sollen im oberen Stockwerke des Gebäudes für Fabrikate etablirt werden. Jedes der Lokale soll einen Raum einnehmen, der 22 Fuß breit und 100 Fuß lang ist. Im Ganzen werden sich in jenem Stockwerke 1750 Sitze befinden. In diese Zahl sind jedoch die Sitze in den kleinen Privat-Speisezimmern nicht eingerechnet, welche sich auf den Gallerien befinden werden und deren Zahl 76 beträgt. Alles in Allem werden die Vorbereitungen für Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse in einer Weise getroffen, welche der Großartigkeit des Ganzen vollkommen angemessen ist. Auf der „Midway Plaisance“, in der Nähe der größeren Gebäude, wird ein Palast im maurischen Style errichtet werden, für welchen ein entsprechend großer Platz bereits bewilligt worden ist. Die Gesellschaft, welche diesen Bau unternimmt, ist unter dem Namen „Moorish Palace Co.“ mit einem Kapital von $600,000 incorporirt worden. In diesem Palast soll die bereits früher besprochene Idee, eine Million Dollars in geprägtem Gold auszustellen, zur Ausführung gelangen: ebenso wird hier das Wachsfiguren-Kabinet, von dem gestern an dieser Stelle die Rede war, eine Stätte finden.

Das Innere dieses Palastes soll in hochinteressanter Weise ausgestattet werden. Man beabsichtigt, demselben den Charakter eines Labyrinthes zu geben, aus welchem der Besucher sich ohne Führer nicht herausfinden kann. Optische, sinnverwirrende Täuschungen und maurische Pracht werden dem Ganzen ein eigenartiges Gepräge verleihen.

Die Weltausstellungsbehörde geht mit dem Plane um, den Congreß um die Bewilligung einer Summe für Preise, Diplome und Medaillen anzugehen. Man glaubt, daß für diesen Zweck $600,000 bis $750,000 nöthig seien, welche Summe jedoch mit der Fünf-Millionen-Anleihe nichts zu thun hat. Die Prämienbehörde ist der Meinung, daß die Prämien an die Aussteller von der Regierung ertheilt werden müssen. Die Chicagoer soll sich von früheren Weltausstellungen dadurch vortheilhaft unterscheiden, daß Prämien, gleichviel, ob sie in Medaillen oder Diplomen bestehen, nur für wirklich hervorragende Leistungen ausgegeben werden.

Der Zwanzig-Dollar-Schein als Verräther.

Farbige Diebinnen berauben einen Farmer um $400.

Vor einigen Tagen wurde der von Medina-County in Michigan hierhergekommene Farmer James Gaston in der Nähe des Hauses No. 202 Custom House Place von fünf farbigen Frauenzimmern umringt. Eine der lieblichen Damen griff ihm in die Tasche und entriß ihm eine Rolle Dollars-Scheine im Werthe von $400. Der Beraubte suchte sein Geld wieder zu erhaschen, konnte aber nur die Hälfte eines einzigen Zwanzig-Dollar-Scheines erfassen. Mit dem übrigen Gelde und der anderen Hälfte der zerrissenen Note entwischten die Diebinnen.

Am Donnerstag wanderte der betrübte Landonkel in's Unterschatzamt, um mindestens den halben 20-Dollar-Schein ersetzt zu bekommen. Dort stellte sich heraus, daß kurz vorher die andere Hälfte von einer Farbigen präsentirt worden war. Dieser Umstand führte zur Festnahme derjenigen, welche dem Farmer das Geld entrissen und eines zweiten Frauenzimmers, welches an dem Diebstahle theilgenommen.

Die erstere heißt Lottie Cohen, die letztere Maud Evans. Richter Lyon, welcher den Fall gestern verhörte, überwies die Cohen unter $1000, die Evans unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Von einer Locomotive überfahren.

An der 32. Str. wurde gestern Abend der 12jährige, bei seinen Eltern No. 3229 S. Canal Str. wohnhafte Michael Broderick von einer Rangirmaschine der Chicago & Eastern Illinois Bahn überfahren und augenblicklich getödtet.

Geht nach Elgin.

Die Haarkünstlerin Adele May Hafkemeyer, von No. 846 W. Madison Str., über deren Irrfahrten wir vorgestern berichteten, wurde gestern dem Richter Sherwood vorgeführt, welcher nach kurzem Verhör ihre Ueberführung nach der Irrenanstalt in Elgin anordnete.

Dr. Carroll heilt Taubheit.

Die Tochter des Herrn Fritz Benzli wird von Catarrh curirt und ihr Gehör wiederhergestellt.

„Dr. Carroll heilte meine Tochter Tillie von chronischem Catarrh und Taubheit, nachdem alles Andere fehlgeschlagen war, und ich gebe gerne meine Erlaubniß, diese Thatsache in den Zeitungen zu veröffentlichen.“

So begann Herr Fritz Benzli, wohnhaft No. 70 N. Leavitt Str., und Senior-Theilhaber der Firma Benzli & Zahn, 1095 Milwaukee Ave., Großhändler in Weinen und Spirituosen. Herr Benzli, welcher zu den wohlbekanntesten Vertretern seiner Branche in der Stadt und fünf und dreißig Meilen in der Runde zählt, sagt:

„Meine Tochter litt seit langer Zeit an Catarrh und trotz aller Behandlung wurde sie kränker, bis sie zum Dr. Carroll ging. Nase und Kopf waren ihr mit Schleim angefüllt und sie hatte stets ein dumpfes und betäubtes Gefühl. In Folge des Catarrhs wurde ihr Gehör schlecht, so daß sie schließlich fast nichts mehr hören konnte — sie war fast gänzlich taub. Hierzu kam noch, daß sie an stetigen Kopf- und Magenschmerzen litt. Meine Frau und ich wurden besorgt um sie, denn in Wahrheit befand sie sich in einer schlechten Verfassung und wurde täglich schlimmer, bis wir sie in Dr. Carrolls Behandlung gaben.

„Vor einiger Zeit sah ich den Bericht des Herrn Louis Hutt, welcher Dr. Carroll empfahl. Ich kenne Herrn Hutt, und weiß auch, er würde den Doctor nicht ohne guten Grund seinen Freunden empfohlen haben.

„Als Resultat der Behandlung des Dr. Carrolls ist unsere Tochter jetzt vom Catarrh geheilt und befindet sich in jeder Hinsicht wohl. Sie sieht wohl aus und fühlt gut. Ihr Kopf ist klar und sie ist der unangenehmen Nothwendigkeit des Hustens und des Auswurfs überhoben. Ihr Gehör ist gut und so scharf wie irgend Jemands. Ihr Appetit ist sehr gut und sie ist so lustig und wohlgemuth, wie ein junges Mädchen in ihren Jahren sein soll. Sie können sagen, schloß Herr Benzli, daß Dr. Carroll meine Tochter in kürzerer Zeit, als ich erwartete, kurirt hat und daß ich Jedem mit chronischen Leiden Behafteten anrathe, ihn zu besuchen. Taubheit wird häufig durch chronischen Catarrh verursacht und in solchen Fällen wird das Gehör verbessert, sobald der Catarrh kurirt ist. Wenn Ihr Gehör schlecht ist und sich fortwährend verschlechtert und wenn andere Aerzte nicht im Stande waren, Ihnen zu helfen, so rathen wir Ihnen, sich an Dr. J. G. Carroll, 96 State Str., Morgens früh zwischen 9 und 12 Uhr zu wenden.

Dr. Carroll hat Hunderte Personen von Taubheit, verursacht durch Catarrh, kurirt. Er wird Ihnen sagen, ob er Ihnen helfen kann oder nicht und Sie sind vollständig frei, seine Behandlung abzulehnen, falls Sie nicht vollständig befriedigt sind.

Der Orden „Iron Hall.“

Die Festlichkeit, welche die hiesigen Zweige des „Order of the Iron Hall“ in der Halle des zweiten Regiments veranstaltet hatten, war außerordentlich gut besucht. Das Comite hatte für ein vortreffliches Programm gesorgt, durch welches die Besucher in recht angenehmer Weise unterhalten wurden. Die Orchester Musik war vorzüglich, ebenso die Leistungen des „Apollo Concertina Club“. Die Reden wurden von den Herren M. R. Delano und F. D. Sommerberg gehalten.

Letzterer gab eine Uebersicht über die bisherige Thätigkeit des Ordens und erklärte die Zwecke und Ziele desselben. In Chicago befinden sich gegen 22 Logen des Ordens, welcher laut Statuten sich verpflichtet, gegen Zahlung von ca. $450 in monatlichen Raten nach Verlauf von 7 Jahren jedem Mitglied $1,000 zurückzuzahlen. Wer während dieser Zeit krank wird, soll wöchentlich $25 Krankengeld erhalten und stirbt ein Mitglied, ehe die 7 Jahre um sind, erhalten die Hinterbliebenen $500.

Turnverein Freiheit.

Die Mitglieder des Turnvereins Freiheit und deren Freunde, welche sich an dem morgen Vormittag stattfindenden Ausmarsch betheiligen, versammeln sich Vormittags um punkt 10 Uhr in der Halle, 3609 S. Halsted Str.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost“ können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Danksagung.

Durch Herrn Peter Almendinger, den Schatzmeister des hiesigen Schwabenvereins ist dem Uhlich'schen Waisenhause von dem genannten Verein, wie alljährlich, ein Geschenk von $50 zugegangen, wofür das Directorium der Anstalt hiermit öffentlich seinen besten Dank ausspricht.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und meiner Kinder liebevoller Vater **Charles Melbye** im Alter von 49 Jahren 10 Monaten und 5 Tagen gestern Abend 9 Uhr ruhig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. November, 1 Uhr Nachmittags, vom Sterbehause, 1125 Wrightwood Ave., aus nach Rose Hill Cemetary. Um stille Theilnahme bitten

Friedericke Melbye, Wittwe.
Gustav, Willie, Henry, Söhne.
Mary, Ida, Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter am 25. Oct. 1891 in Deutschland gestorben ist. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Sohn

Charles M. Tagler,
2414 S. Halsted Str.

Bitte auswärtige Zeitungen zu copiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn **Max** im Alter von 4 Jahren und 4 Monaten heute, Samstag, Morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. November, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 468 S. Centre Ave., aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern

9 **Adam und Genoveva Fertig.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **Heinrich** im Alter von 6 Jahren gestern Abend sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. November, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 213 23. Place, nach Oakwoods statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern **Ferdinand und Ida Straffer**, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Schleswig-Holst. Gegens. Unterstuetzungs-Verein.

Die Beamten und Brüder dieses Vereins sind hiermit freundlichst ersucht, am Sonntag, den 8. November Nachmittags Punkt 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um unseren verstorbenen Bruder **C. Melbye**, 1125 Wrightwood Ave., die letzte Ehre zu erweisen.

13 **Joh. Wolter**, Präs.
H. J. Janssen, Secr.

Gestorben. Am 5. Nov. unser geliebter Vater, **Heinrich Jensen**, im Alter von 78 Jahren. Beerdigung Sonntag, den 8. Nov., Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 3538 Emerald Ave. aus, nach Concordia. Heinrich und Fritz Jensen, Söhne; Maria Wehling und Friederike Riedel, Töchter. 4

Carpenter Union No. 1.

Alle Mitglieder derselben sind laut Beschluß der Union aufgefordert, am

Sonntag, den 8. November,

früh 10 Uhr, in **167 E. Washington Str.,** (Carpenters Council Halle) sich zu versammeln, um Theil zu nehmen an der Demonstration und **Gedächtnißfeier für unsere in Waldheim ruhenden, unschuldig hingerichteten Genossen.**

msfa **Laut Order der Union No. 1.**

Mitglieder anderer Carpenter Unions sind freundlichst eingeladen, sich Union No. 1 in der Parade anzuschließen. Musik ist zur Stelle. **Das Comite.**

Aufgepaßt!

Die **Thusnelda Loge No. 21, O. d. H. S.,** hält am **Montag, 9. Nov.,** Abends 8 Uhr, in 632 S. Canal Str., eine **öffentliche Versammlung** ab, wozu jeder Gesunde und Deutschsprechende im Alter von 21 bis 50 Jahren für $1.00 aufgenommen werden kann. Kommt Alle! Gute Redner werden anwesend sein, um Jedem mitzutheilen, was der Orden für Vortheile bietet.

misa11 **Das Comite.**

Badenser, aufgepaßt!

Große Agitationsversammlung!

Nächsten Dienstag, den 10. Nov., Abends 8 Uhr, findet in Lindmans Halle, 2974 State Str., eine Agitations-Versammlung des Badischen Unterstützungsvereins der Südseite statt, wozu alle Badenser oder von badischen Eltern Abstammende freundlichst ersucht werden, zu erscheinen. famo0

Gemeinschaftliches

Reformationsfest,

der

Ev. Gemeinden,

in der

Central Music Halle

Morgen, Sonntag Nachmittag

2½ Uhr.

Großes Conzert und **Jahres-Ball** der **Staats-Großloge**



O. d. H. S.,

abgehalten am **Sonntag, 15. Novbr.,** in der

Walsh Halle,

Ecke der Milwaukee Ave. und Noble Str.

Anfang des Conzertes Nachm. punkt 3 Uhr

Unter der Direktion des Herrn Professors Hugo Schmoll.

Eintritt **25c** für Herr und Dame. 7,14no0

Samstag, den 14. November 1891.

Großes **Schauturnen, Conzert und Ball,** veranstaltet vom **Turn-Verein „Einigkeit“** in der **EINIGKEIT TURN-HALLE,**

710 bis 714 Blue Island Ave. Anfang 8 Uhr Abends.
Tickets .... 25c @ Person.

☞ Turner anderer Vereine haben gegen Vorzeigen der Control-Karte freien Eintritt. 31o7no0

Erstes Schau-Turnen, Concert und Ball des **Turn-Verein Washington** am **Sonntag Abend, den 8. November,** in **SPELZS HALLE**

Ecke Clark und Halsted Str.

Ein ausgezeichnetes Programm wird zur Ausführung kommen. Eintritt 25c für Herrn und Dame. ffa

---

Erstes großes Zither-Concert, arrangirt vom **Chicago Zitherclub,** unter Leitung des Herrn **F. RITTEL,**

Sonntag, den 8. November 1891, in der **Vorwärts Turnhalle,** 253 West 12. Str.

Unter freundlicher Mitwirkung des weltberühmten Zither-Virtuosen Herrn F. Mahogny, des Violin-Virtuosen M. Wm. Cotsock und des Mandolin-Soloisten Joseph Singer, sowie des „Internationalen Männerchors“ und des „West Park Sängerkranz“.

Musik vom Standard Orchester.
Anfang 8 Uhr. **Eintritt 25 Cts.**

Großes Zither-Conzert und Ball, arrangirt vom **Zither-Club Edelweiß,** in **Yondorfs Halle,**

Ecke North Ave. und Halsted Str.,
am Sonntag, den 8. November '91.
Eintritt 25 Cts. @ Person.
Anfang punkt 3 Uhr Nachmittags. mfa0

Germania Waiter Union.

2ter jährlicher Stiftungs-Ball abgehalten in **BRANDS HALLE,** misa11

Ecke Erie und Clark Str.
Montag, den 9. November 1891.
Eintritt für Herr und Dame **50 Cts.** Zu zahlreichem Besuch ergebenst einladend **Das Comite.**

---

9. Stiftungsfest und Ball des **Schwäbischen Unterstützungs-Vereins**

am Samstag, den 14. November 1891, in Uhlichs Halle,
Ecke Clark und Kinzie Str.
Eintritt für Herr und Dame 50c. 7,12,13no0

---

38. Jahres-Ball, des **Chicago Schreiner-Vereins,**

Samstag Abend, den 14. Nov. 1891, in **ZEPF'S HALLE,**
Ecke Lake und Desplaines Str.
☞ Tickets 50 Cts., Damen in Herrenbegleitung frei. safr11

Concert, Abend-Unterhaltung und Ball veranstaltet von der **Vereinigungs Loge No. 376 D. O. H.,**

unter gefälliger Mitwirkung des Harugari Sängerbund u. Zitherclub Edelweiß
abgehalten am **Sonntag, 15. November 1891,**
in Uhlichs nördl. Halle, S.W. Ecke Clark u. Kinzie.
Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets an der Kasse.
25 Cents für Herr und Dame. nov7safa12

Stiftungs-Fest und Ball des **SCHLESWIG-HOLSTEINER Gegenseitigen Unterstützungsvereins**

am Samstag Abend, 7. November '91, in **BRANDS HALLE,** fafa0
Ecke Clark und Erie Str. Tickets 25c die Person.

Erstes Stiftungsfest der **Martin-Loge No. 374, A. O. U. W.,**

Conzert, Theater, Vorträge und Ball,
abgehalten in der SOZIALEN TURNHALLE,
Ecke Belmont Ave. und Paulina Str.
Samstag, 7. November, 8 Uhr Abends.
Eintritt für Herr und Damen 25c. 31ok7no0

---

7. Stiftungsfest und Ball, veranstaltet vom **Gesang- und Unterstützungs-Verein Harmonia,**

am Samstag, 7. November '91, bdjo
in **Mesters Halle,** 144 Michigan Str.
Eintritt 25c. Damen in Herren-Begleitung frei.

BALL der **Sozialistischen Arbeiter-Partei**

am Samstag, den 7. November, in der **Rochester Halle,**
222—224 W. 12. Str.
Anfang 8 Uhr. bfrfa0

Vereinen u. Logen

zur gefälligen Beachtung, daß der Bartender und Waiters Gegenseitiger Unterstützungs-Verein, früher 357 Sedgwick Str., sich jetzt jeden Dienstag Abend 74 La Salle Ave., (Vogelgesangs Halle) versammelt. Vereine oder Logen, welche Bartender oder Waiters zu beschäftigen wünschen, mögen sich gefälligst brieflich oder mündlich im obigen Local melden. 5dovlmt13

Fünfter Jahresball veranstaltet vom **Kurhessischen Unterstützungs-Verein**



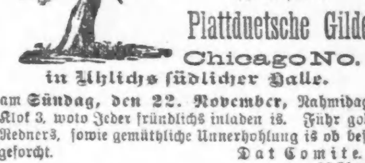
am Samstag, den 21. November, in **Uhlichs Nördl. Halle**

Clark und Kinzie Str., wozu alle Kurhessen und Gönner des Vereins eingeladen sind. Tickets 25c für Herr und Dame.

Das Comite.
7,11,14,18,20,21no8







2. geistig-gemüthliche Versammlung, verbunden mit **Tanzkränzchen,** afholen fon de **Plattdütsche Gilde Chicago No. 1** in Uhlichs südlicher Halle.

am Sündag, den 22. November, Nahmidags Klok 3, woto Jeder fründlich inladen is. Führ gode Redners, sowie gemüthliche Unnerholtung is beste gesorgt.

Dat Comite.
18,21no8

Großer Ball,





veranstaltet von der **Hermann Loge, No. 17, O. d. H. S.,**
in **SIVORI'S HALLE,**
Ecke 43. u. State Str.,
am Sonntag, den 14. November,
Anfang 8 Uhr.
☞ Tickets 25 Cts. @ Person. sado7ll

Aurora Turn-Verein.

Schauturnen, CONZERT u. BALL,

Samstag, den 14. November, in der **Aurora Turnhalle,**
Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str. samio
Eintritt 25c @ Person. Abends an der Kasse 50c.

Großer **Ball und Abendunterhaltung,** arrangirt vom **CALUMET-STAMM NO. 110, U. O. R. W.,**

Samstag, den 14. November '91, in der **Rochester Halle,**
224 W. 12. Str. sadfrsl
Tickets 25c. für Herr u. Dame. Anfang Abends 8 Uhr.

Herbst-Blumen-Fest des **Christl. Vereins Junger Männer,**

in der Vereinshalle, 758 Larrabee Str., nahe Lincoln Ave.,
am Dienstag Abend, den 10. November.
Für Damen und Herren.
Blumen zum Verkauf. Musikalische Vorträge. Erfrischungen. Gesellige Unterhaltung.
Eintritt 25 Cents @ Person.

Sechstes Stiftungsfest des **Hiawatha Stammes No. 239, U. O. R. M.**

am Samstag Abend, den 14. Novbr. 1891
in **Yondorfs Halle**
North Ave. und Halsted Str.
Tickets 25 Cents für Herr und Dame.—An der Kasse 25 Cents @ Person. safrsal3

Orpheus-Männerchor.

Eröffnung der Saison durch **Concert und Ball**

am Sonntag, den 8. November, in der **Nordseite Turnhalle.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Cts. @ Person.

Deutsches Theater in HOOLEY'S.

Sonntag, den 8. November 1891:
10. Vorstellung im Abonnement.
(Neu einstudirt.) bofa0

Die goldene Spinne.

Schwank in 4 Akten von F. von Schönthan.
Sitze sind an der Kasse von Hooleys Theater zu haben.

Deutsche Volkstheater.

Deutsches Theater Sociale Turnhalle,
Sonntag, den 8. November 1891:
(THEATER-VEREIN „OLYMPIA“)
Millionär und Schlosser
oder **Die Todten auf der Flucht.**
In 5 Abtheilungen von Johann Nestroy, Verfasser von „Lumpaci Vagabundus“.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Eintritt 25c, reservirter Sitz 35c.
Nach der Vorstellung ☞ BALL.

Deutsches Theater Bahnfrei Turnhalle,
Ogden Ave., nahe W. 12. Str.
Direktor .... Alfred Roland.
Morgen, Sonntag, den 8. November 1891:
Mosers ausgezeichnetes Lustspiel
Eine kleine Mondfinsterniß.

Deutsches Stadt-Theater Freibergs Opernhaus,
State Str. und 22. Str.
Sonntag: Unter Regie von Director Moritz Hahn:
Der Lumpensammler von Paris

Aurora Turnhalle. Sonntag:
Der Stabstrompeter. 12 Gesangsnummern

Müllers Halle. frsa
Der Glöckner von Notre Dame.

Ashland Halle, 4650-4652 Ashland Ave.
Direktion: Jean Wormser.
Morgen Abend: fad
Arm und Reich.

Hoerbers Halle.
Sonntag, den 8. November 1891:
Zum ersten Male:
Durchgegangene Weiber.
Posse in 5 Akten von A. Berla.

Apollo Theater.
Die Danischeffs.

Arbeiter-Halle.
Sonntag, den 8. November 1891:
Die alte Schachtel.
Eintritt 15 Cents.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers—Carmencita&Spanish Students.
Chicago Opera House — The Royal Midgets.
Grand Opera House — U and I.
Columbia — Mr. Potter of Texas.
Windsor — A Knotty Affair.
Haymarket — Chas. A. Gardner.
Alhambra — Barry and Fay.
Casino — Variety.
Jacobs Academy — The Burglar.
Havlins — A Pair of Jacks.
Lyceum — Variety.
Madison Str. Opera House — Vaudeville.
Jacobs Clark Str. Theater—Dear Irish Boy.
Criterion — Paris Gaiety Girls.
Standard — Billy Lesters Big Shop.
People's — Baidis Burlesque Co.
Park Theater — Variety.

Max von Forckenbeck.

Drei Männer, jeder für sich eine hochbedeutsame Persönlichkeit, haben in Berlin kurz hintereinander in voller körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische ihren siebzigsten Geburtstag gefeiert: Hermann Helmholtz, Rudolf Virchow und Max von Forckenbeck. Der erste derselben, vielleicht der bedeutendste lebende Physiker, wurde vom Kaiser hoch geehrt. Virchow und Forckenbeck hatten sich durch ihre langjährige politische Thätigkeit die kaiserliche Huld verscherzt. Dafür aber wurden sie reichlich entschädigt durch die einmüthige Huldigung, welche ihnen die Stadt Berlin darbrachte, die Commune, in deren politisches Leben und Entwickelung die Schicksale und Thaten der Beiden auf das engste verflochten sind. Bei Virchow, dem hochbedeutenden Pathologen und universellen Manne der Wissenschaft, traten noch die Beweise von Hochachtung und Verehrung der wissenschaftlichen Welt hinzu. Der Dritte im Bunde, Max von Forckenbeck, ist seit nunmehr dreizehn Jahren Oberbürgermeister von Berlin.

Seiner lebhaften politischen Thätigkeit hatte er sofort nach seiner Erwählung fast ganz entsagt und seine völlige Befriedigung in der Lösung der Aufgaben gesucht und gefunden, welche die Verwaltung der Riesengemeinde an ihn stellte. Das Scherzwort, welches ihm, gestützt auf die Analogie seiner Carriere mit dem Finanzminister Hobrecht, bereits das Ministerportefeuille in Aussicht stellte, als er seinen Einzug in das rothe Haus der Königstraße hielt, hat sich nicht erfüllt. Hobrecht und Forckenbeck wurden Beide Oberbürgermeister Breslaus, der zweitgrößten Stadt Preußens, dann Oberbürgermeister von Berlin — dann aber wandelte Hobrecht seinen Gang weiter nach dem Finanzministerium am Kastanienwäldchen. Forckenbeck wurde überall sein Nachfolger. Hobrechts Verwaltung in Berlin war zu kurz, um dauernde Spuren zu hinterlassen. Doch konnte er sich rühmen, das Riesenwerk der Canalisation durchgesetzt, die Pläne mit technischer Hilfe seines Bruders entworfen und den Anfang der Ausführung selbst geleitet zu haben. Forckenbecks Thätigkeit während der vergangenen dreizehn Jahre hat der Verwaltung einen neuen Charakter aufgeprägt.

Mit Recht konnte ihm sein früherer politischer Genosse Virchow, der unter den Gratulanten erschien, das stolze Wort zurufen: „Wir haben durch die Verwaltung Berlins gezeigt, daß die Liberalen zu regieren verstehen." Und in der That, gegenüber den heftigen Angriffen von conservativer Seite, welche den Freisinnigen vorwarfen, nur destructive Politik zu treiben, ohne die Fähigkeit, Positives und Dauerndes zu schaffen, ist die Verwaltung Berlins ein glänzender Beweis vom Gegentheil. Harmonisch und gedeihlich hat sich das Gemeinwesen unter Forckenbecks Leitung entwickelt. Vor allem muß man lobend der Finanzverwaltung gedenken. Trotz der ungeheuren Ausgaben betragen die Steuern noch nicht 100 Procent, und in der That ist Berlin die wenigst besteuerte große Stadt Deutschlands. Die Armenverwaltung Berlins ist musterhaft.

Wesentlich erleichtert wird der Stadt die Armenlast allerdings durch die Unzahl reicher Stiftungen zum Besten der Armen- und Krankenpflege, zu denen alljährlich neue Legate hinzutreten. Unter Forckenbecks Verwaltung sind die trefflichen Krankenhäuser entstanden, welche mit Recht als Musteranstalten gelten. Vorzüglich ist das Schulwesen eingerichtet. Berlin besitzt die besten Gemeindeschulen der Welt. Die städtische Gesundheitspflege weist die wohlthätige Einrichtung der Tag und Nacht unentgeltlich dem Publikum zur Verfügung stehenden Sanitätswachen auf. Die Vervollständigung des Riesennetzes der Kanalisation hat den Gesundheitszustand der Bevölkerung erfreulich gebessert. Ein dunkler Punkt der Berliner Zustände bleibt jedoch zu erwähnen: die mangelhafte öffentliche Sicherheit und die namentlich in letzter Zeit so grell hervorgetretene Ohnmacht der Kriminalpolizei. Doch dafür ist Berlin nicht verantwortlich zu machen. So sonderbar dies klingt, ist es doch Thatsache: Berlin muß seine Polizei zwar bezahlen, hat ihr aber nichts zu sagen. Das Polizeipräsidium mit seinem ganzen ungeheuren Apparat von Beamten, Polizisten und Schutzleuten aller Grade steht unmittelbar unter dem König, beziehungsweise als Bezirksregierung von Berlin unter dem Oberpräsidenten der Mark Brandenburg.

Es soll nicht behauptet werden, daß Forckenbeck diese Institutionen zu verdanken sind. Aber er hat das Verdienst, ihr Entstehen ermöglicht zu haben. Denn ihm vor Allem ist es zu verdanken, daß das früher so häufig unerquickliche, zu kleinlichen Reibereien ausartende Verhältniß des Magistrats zur Stadtverordnetenversammlung einem einmüthigen und gedeihlichen Zusammenarbeiten beider Körperschaften Platz gemacht hat. Da Forckenbeck stets das Ziel im Auge behielt, direct auf die Sache selbst zuzusteuerte, gab er leicht Kleinigkeiten preis, und erzielte durch dies Kompromißsystem seine schönsten Erfolge.

Auch er hat, wie jeder Politiker, viel lernen müssen. Früher war er strammer Fortschrittler. Seine lebhafte Agitation gegen die Regierung 1848 verschlug ihn, den geborenen Westphalen, aus Glogau nach dem kleinen ostpreußischen Städtchen Mohrungen. Sofort warf er sich hier in die Kommunalverwaltung, wurde schnell populär und in's Abgeordnetenhaus gewählt. Nach dem Bruch mit der Fraction Vincke, welcher Forckenbeck sich zunächst anschloß, gründete dieser mit Waldeck, Taddel, Virchow und Schultze-Delitzsch in 1860 die Fortschrittspartei. Doch nach 1866 versöhnten ihn die Erfolge von Bismarcks äußerer Politik auch mit der innern. Er stimmte für Indemnität und trat der nationalliberalen Partei bei. Doch konnte er Bismarcks neue Wirthschaftspolitik nicht billigen; im Jahre 1879 forderte er auf dem Städtetage in Berlin zu scharfer Bekämpfung des neuen Systems auf.

Wegen seiner ganz besonderen Fähigkeit, politische Versammlungen unparteiisch und imposant zu leiten, hatte man ihn bereits 1866 zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses erwählt, in welcher Stellung er bis 1873 verblieb. Damals trat Simson vom Präsidium des Reichstages zurück und Forckenbeck wurde an seiner Stelle gewählt. Das Präsidium behielt er bis 1879. Es war 1873, als die Stadt Breslau ihn an Stelle Hobrechts zum Oberbürgermeister wählte, und kaum ein Jahr später nahm er den Ruf aus Berlin an, als die Hauptstadt ihn an Stelle Hobrechts an die Spitze der städtischen Verwaltung berief. Seit 1879 hat er sich nach seinem Austritt aus der nationalliberalen Partei wieder den Freisinnigen angeschlossen.

Auf politische Thätigkeit jedoch hat er seitdem verzichtet.

Elektrisches Licht in der Polarnacht.

Die nördlichste Stadt Europas und der Erde, Hammerfest, hat nun auch die elektrische Beleuchtung eingeführt, und zwar in allen Häusern. Dort, vier Grad jenseit des nördlichen Polarkreises, hat die elektrische Beleuchtung eine ganz andere Wichtigkeit, als bei uns, und zwar wegen der langen Polarnacht. Dieselbe beginnt am 18. November und endigt erst am 23. Januar, sodaß das elektrische Licht volle 66 Tage ohne Unterbrechung strahlen muß. Dafür tritt es freilich im Sommer vom 16. Mai bis 26. Juni außer Thätigkeit, indem während dieser Zeit die Sonne nicht untergeht. Die Dauer dieses langen Tages ist also 71mal 24 Stunden. Der elektrische Strom wird durch Dynamomaschinen geliefert, welche etwa eine halbe Stunde nördlich von Hammerfest an drei kleinen Flüssen liegen, die infolge ihres reißenden Laufes selbst im Winter nicht gänzlich zufrieren. Das Städtchen selbst liegt unter 70 Grad 39' 15" nördlicher Breite. Unter 67 Grad 23' nördlicher Breite dauert die längste Nacht einen Monat, unter 69 Grad 51' 2 Monate, unter 73 Grad 40' ein volles Vierteljahr. Durch die Lichtbrechung in der Atmosphäre wird übrigens die Polarnacht erheblich abgekürzt und die Tagesdauer verlängert. In Hammerfest gibt es schon vom 30. März an keine wirkliche Nacht mehr, und dies dauert bis zum 12. September. Am Nordpol selbst kann die volle Nacht aus dem nämlichen Grunde nicht, wie die gewöhnliche Ansicht lautet, ein halbes Jahr dauern, sondern höchstens dreizehn Wochen.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Verunglückte auf seinem Schiffe.

Nach einer vom Coronersamte des Milwaukee County in Wisconsin hier eingelaufenen Nachricht, ist der Matrose John McAulay an Bord des Schiffes „Minnesota" verunglückt und gestorben. McAulay soll hier Verwandte haben, doch sind deren Adressen nicht bekann.

* Ex-Mayor Carter H. Harrison hat die „Chicago Times" gekauft und mit heutigem Tage die Controlle über dieselbe übernommen. „Carter" sagt, er ist gekommen um zu bleiben.

Kein deutsches Blatt Chicagos hat auch nur den vierten Theil so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Unterricht.

Gründlichen Unterricht in Zither und Guitarre ertheilt in und außer dem Hause Alois Ploner, Concert-Solist und Direktor des Zither-Clubs Columbia. 288 E. North Ave. 5dovlm6

Praktischen Unterricht im Zuschneiden ertheilt für Damen, nur nach Maß und in 8 Tagen fertig garantirt. Auch Abendstunden. Preis $10. 93 Clybourn Ave. 5

Gründlichen englischen und deutschen Unterricht nach neuer, leichtfaßlicher Methode ertheilt ein erfahrener Lehrer; Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents. Moeller, 614 Larrabee Str. 2. Stock. bidofa5

Cline's Tanzschule, Ecke Wells und Huron Str. Klassen Dienstag und Donnerstag Abend. Eintritt 25c, Privat $1.00. Gesellschafts- und Tanzhallen zu vermiethen. 6ocim6

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein stetiger Mann als Vormann in einer Parlor Frame Factory. Offerten entgegengenommen unter T. 114 „Abendpost". frsa2

Verlangt: Ein Porter. 10—12 W. Randolph Str. ffa0

Verlangt: Einige gute Leute, um Kalender zu verkaufen, hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 2no2m0

Verlangt: Statisten in Müllers Halle Sonntag Morgen 10 Uhr. frsa13

Verlangt: Ein Mann für gewöhnliche Hausarbeit 1630 S. Clark Str. frsamo13

Verlangt: Guter Bügler an Shopröcken. 530 N. Franklin Str., nahe North Ave. frsa2

Verlangt: Ein Mann für Stallarbeit. 1071 Lincoln Ave. frsa2

Verlangt: Ein Vorbügler an guten Shopröcken und zwei erste Hand Mädchen. Guter Lohn und beständige Arbeit. 850 W. North Ave., Hinterhaus. Nachzufragen die ganze Woche. frsa5

Verlangt: Ein Mann auf einer Farm zu arbeiten. 121 Wells Str. dfsa4

Verlange: Junge Männer, um das praktische Zuschneiden zu lernen im Wholesale Clothing. No. 414 N. Francisco Str. molw0

Verlangt: 500 Arbeiter für Ver. St. Regierungsarbeiten in Mississippi und Louisiana. Lohn $1.25 per Tag und Board. Werkstätten befinden sich unterhalb Memphis. Tickets nach Memphis von der „Illinois direct Line" $9. 200 Arbeiter für Eisenbahn-Arbeiten in Michigan. Winterarbeit, freie Fahrt, ebenso Leute für Farm- und andere Arbeiten in Roß Arbeits-Agentur. 2 S. Market Str., oben. 2novlw5

Verlangt: Ein Junge um im Grocerystore zu helfen und sich sonst nützlich zu machen. 44 Fry Str. 4

Verlangt: Ein guter lediger Wurstmacher, frisch eingewanderter Mann vorgezogen. 200 Clybourn Ave. 2

Verlangt: Tüchtige Leute um Logen für einen Fraternal Orden zu organisiren. Höchste Commission. Sprecht vor 269 Dearborn Str., Zimmer 310. 5

Verlangt: Junge von 3 Uhr bis halb 7 Abends. Nachzufragen P. Stauch jr., 598 Franklin Str. 13

Verlangt: Ein Junge von 15—17 Jahren im Grocerystore zu arbeiten. 5042 Ashland Ave. 13

Verlangt: 3 Schneider für neue und alte Arbeit. 668 W. Indiana Str. Michel. samo13

Verlangt: Erster Klasse Butcher für den Laden, sowie ein Butcher für Orders und im Laden zu helfen. Zu erfragen 81 Howe Str. 13

Verlangt: Ein Schneider für bestellte Arbeit. 79 Henry Str. 8

Verlangt: Ein Mann der am Tisch aufwarten und Bartenden kann 965 N. Clark Str. 13

Verlangt: Ein Wagenmacher, am liebsten unverheirateter. 5133 Laflin Str. 1

Verlangt: Zwei starke Jungen um ein Handwerk zu erlernen. John J. Meyer & Co., 107 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Posamentirer für Mühlstuhl-Arbeit. 893 W. 20. Str. samo12

Verlangt: Deutscher Teamster, der in der Stadt bekannt ist. Ferte, 285 Newberry Ave. 12

Verlangt: Holzarbeiter, guter Mann. 31. und Main Str. 12

Verlangt: Ein zuverlässiger deutscher junger Mann, um Pferde zu besorgen und sich sonst im Geschäft nützlich zu machen. 348 W. 12. Str. 5

Verlangt: Ein guter Vormann an Brod. 361 Milwaukee Ave. 12

Verlangt: Blacksmithhelfer, kommt fertig zur Arbeit. 140 N. Robey Str. 1

Verlangt: Instrumentenmacher sucht einen Lehrling von 15 Jahren. 76 Goethe Str., Ecke Wells. 1

Verlangt: Ein junger Butcher, der Wurst machen und ein Pferd besorgen kann, ein frisch eingewanderter vorgezogen. 1017 31. Str. fmol

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen bei Hand am Shopröcken zu nähen. 1102 Wellington Str. ffa0

Verlangt: Mädchen für Wheeler & Wilson Maschinen. 578 N. Market Str., nahe North Ave. midofrsa8

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen an Röcken. 206 Clybourn Ave. mi-sal

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. 31oc8t1

Verlangt: Mädchen, Kleidermachen zu erlernen. 751 Jane Str., 2. Flat, Humboldt Park. 4

Verlangt: Mehrere gute Maschinenmädchen zum Taschenmachen und 2 für feine Arbeit an Shopröcken. Guter Lohn. 27 Cleveland Ave. samodi2

Verlangt: Ein geübtes Mädchen zum Kleidermachen 575 W. Chicago Ave. 13

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen zu arbeiten. Bezahlung während der Lehrzeit. 1488—1490 Milwaukee Ave. samo13

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 207 13. Str. 12

Hausarbeit.

Verlangt: 100 Mädchen, mehr für privat, Hotels, und Boardinghäuser. 587 Larrabee Str. dofrsamodi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 962 N. Clark Str., 2. Floor. dofrsa11

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 5046 Ashland Ave. ffa0

Verlangt: Nettes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 211 Belden Ave. ffa0

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren zur Führung meines Haushalts, 4 in der Familie, gute Heimath. Nachzufragen 916 Sheffield Ave., im Saloon, Lake View. frsa0

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren zu Kindern. 3007 S. Canal Str. ffamo0

Verlangt: Gutes Mädchen um im Haushalt zu helfen. Ein Kind in der Familie. 61 W. Ohio Str., Ecke Halsted. frsa0

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit 557 S. Halsted Str., Saloon. frsamo13

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 216 Evergreen Ave. 17

Verlangt: Eine Frau zum Betten machen und Hausarbeit, muß hier im Hause schlafen; nur solche die die Arbeit verstehen, brauchen vorzusprechen; guter Lohn. 330 S. Clark Str. 4

Verlangt: Schwedische oder deutsche Frau für gewöhnliche Hausarbeit. 309 5. Ave. 4

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, nur zwei in der Familie. 789 S. Halsted Str., im Candy-Store. 4

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen. 15—17 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 1527 W. Congreß Str. 4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, in Familie von 2 Personen, sofort. 616 Sedgwick Str. samodi2

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie, keine Kinder, gutes Heim für die rechte Person. Nachzufragen 1325 W. Van Buren Str. 5

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 587 W. Erie Str., 1. Floor. samo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 462 Webster Ave. 13

Verlangt: Ein junges nettes Mädchen zur Stütze der Hausfrau; angenehme leichte Arbeit. 136 Lincoln Ave., im Saloon. 13

Verlangt: In amerikanischer Familie ein Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. 74 Wisconsin Str. 13

Verlangt: Ein Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 345 W. Monroe Str., 2. Flat. 1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. Guter Lohn. 84 W. Division Str., Hinterhaus. 13

Verlangt: Eine deutsche Frau als Haushälterin 57 W. Superior Str. 13

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 902 Milwaukee Ave. 13

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit 410 S. Wood Str. 13

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit 601 W. Fullerton Ave. samo13

Verlangt: Ein Mädchen, ungefähr 12 Jahre alt, zur Wartung eines Kindes für die Tagesstunden. 339 E. North Ave. 1

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 550 W. Division Str. 12

Verlangt: Anständiges Mädchen, welches willens ist, im Dining Room aufzuwarten. $4 die Woche. 280 Sedgwick Str. samo12

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 628 Fullerton Ave. 12

Verlangt: Ein Mädchen für Dining-Room-Arbeit. Restaurant 279 E. Division Str. 12

Verlangt: Gutes Mädchen für kleine Familie. Muß kochen und bügeln können. 943 W. North Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 230 Clybourn Ave. frsa2

Verlangt: Ein Kindermädchen, nicht unter 16 Jahre; blos ein Baby in der Familie. 351 Dayton Str. ff2

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 105 Sigel Str., 2. Flur. dofrsa13

Verlangt: Dienstmädchen, kleine Familie, guter Lohn. 206 Blue Island Ave. dofrsa13

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 170 Eugenie Str., 1. Etage. dofrsa8

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, $4.00 Lohn. Nachzufragen 224 N. State Str., Mrs. C. P. Schaad. bw6

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. bw17

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als Köchin und eines für die Wäsche; guter Lohn und angenehmes Heim. 3606 Prairie Ave. 15okbw4

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen, in der Küche zu helfen. 38 N. State Str. smdil

Verlangt: Ein gutes nettes Mädchen, das englisch sprechen kann. 6800 Michigan Ave., Englewood. 1

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 646 N. Halsted Str., im Saloon. 1

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 2 erwachsenen Personen. F. Adank, 987 Washington Boul. dofrsa12

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 170 Eugenie Str., erste Etage. dfsa4

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2. Mädchen, Kindermädchen. Die besten Plätze und den höchsten Lohn giebt Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave. molw0

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen von 14 bis 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 832 N. Halsted Str., 2. Floor. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 200 N. Green Str. smdil

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 5630 Wabash Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen für eine Familie mit einem Kinde. 297 Lincoln Ave., eine Treppe hoch. 7nolw1

Verlangt: Mädchen können die besten Stellen erhalten bei hohem Lohn. 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. Mrs. Kuhn. 31oclm12

Notiz! 100 Mädchen verlangt für alle vorkommende Hausarbeit in dem neu errichteten Stellenvermittlungs-Büreau. Herrschaften belieben vorzusprechen. Frau Gretz, 494 W. 12. Str. di—sa6

Verlangt: Mädchen, Plätze offen, höchste Löhne. Mrs. Apel, 518 Wells Str. 4nolw0

Stellungen suchen: Eheleute.

Gesucht: Mann und Frau suchen zusammen Stellung. Saloon, Hotel oder Restaurant. Frau selbstständige Köchin. Mann kann sich in Allem nützlich machen. Adr. unter R. 187, „Abendpost". 5

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Strebsamer fleißiger Mann, Profession Painter, der etwas englisch, deutsch und französisch spricht, sucht irgend welche Beschäftigung. 2544 Wentworth Ave. 13

Gesucht: Kürzlich eingewanderter Bäcker sucht Stellung. Off. erbeten unter R. 182 Abendpost. 12

Stellegesuch von einem Butcher, der mit Wurstmachen gut bekannt ist. Nicht lange von Berlin. 579 Dickson Str. 13

Gesucht: Möbel- oder Bauschreiner sucht Arbeit. Adr. J. L., Lundy's Lane 3338. 12

Gesucht: Ein junger Deutscher, der mit Pferden umgehen kann, wünscht irgend welche Beschäftigung. Adr. P. 146 „Abendpost." frsamo13

Gesucht: Uhrmachergehilfe sucht Stellung. F. Lödige, 93 Orchard Str. dosa13

Gesucht: Junger deutscher Wagenmacher, 3 Jahre im Lande, wünscht einen guten beständigen Platz. Adresse T. 144, Abendpost. ffmo4

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht leichte Beschäftigung um geringen Lohn. Adresse W. 20 Abendpost. dofrsa12

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen einen Platz in einer Familie oder Restaurant. Adresse unter T. 184 Abendpost. frsa11

Gesucht: Eine erste Classe Restaurations-Köchin sucht Stellung. Adr. P. 171 Abendpost. frsa11

Eine Frau wäscht in und außerm Hause; auch Hausreinigen, 27 Rees Str., nahe Clybourn Ave. 3nov5t

Eine gebildete Wittwe, 32 Jahre alt, spricht deutsch und englisch, sucht bei einem gut situirten Herrn Stellung als Haushälterin. Adr. R. 177, Abendpost. 4

Gesucht: Ein ordentliches Mädchen sucht Stelle in einer kleinen Familie. Nachzufragen 202 Hudson Ave., Hinterhaus. 4

Gesucht: Eine im Kochen gut erfahrene Frau sucht Stelle als Lunchköchin. 43 Cornell Str., oben. smo4

Gesucht: Eine gute Waschfrau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 13 Cornell Str., Basement. smo4

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle als Wäscherin und Krankenpflegerin. 112 Bedder Str. 2

Verlangt: Kunden, welche außer dem Hause waschen lassen. 540 Sedgwick Str. 2

Gesucht: Eine deutsche perfecte Köchin sucht Stellung in einer kleinen Privatfamilie. Zimmermann, 616 W. 20. Str. 13

Gesucht: Restaurations-Köchin erster Klasse sucht Stelle. Zu erfragen 500 N. Franklin Str., Hinterhaus. 13

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen, waschen und bügeln 30c. per Dutzend. 1225 Wrightwood Ave. 13

Gesucht: Ein Mädchen sucht einen Platz im Restaurant. Nachzufragen 141 N. Halsted Str. 2

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: $25.00. Schönes, graues Pony mit Geschirr. Ist fromm und gut zu fahren. 946 Noble Ave., 1. Floor, hinten. 13

Zu verkaufen: Billig, ein Pferd, gut für Peddler. 115 Cornelia Str. 13

Zu verkaufen: Sofort sehr billig 2 gesunde starke Pferde, 1 Pony, unter voller Garantie. Auch 3 Buggies und 3 Pferdegeschirre. 925 Milwaukee Ave. Sonntag den ganzen Tag. 13

Zu verkaufen billig: Pony. 431 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Leichtes Pferd, guter Läufer mit Geschirr, $20. Zu erfragen Sonntag Vormittag. 13 Sullivan Str., oben. 4

Zu verkaufen: Ein Pferd und Wagen mit Geschirr. 117 Adelheide Ave., nahe Roscoe Boulevard, Lake View. 1

Wünsche Pferd, Wagen und Geschirr gegen 80 Acker gutes Land einzutauschen. Kleine Hypothek auf dem Land. 151 W. Chicago Ave. 4

Zu verkaufen: Eine Ulmer Hündin, billig. 471 Wells Str. 12

Eine neue Sendung Harzer Canarienvögel im vorzüglichsten Gesange. Andreasberger Stamm und Zucht, Weibchen. Billigste Preise. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 31oclm5

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel 521 W. Superior Str., nahe Ashland und Chicago Ave. 13

Zu verkaufen: Gute Kanarien-Vögel und spanische Hühner, billig. 52 W. 11. Str. 31oc5sa5mill

Zu verkaufen: Canarienvögel, gute Roller. 555 N. Western Ave. 19sp10sa8

Heirathsgesuche.

Ein fleißiger Handwerker, 28 Jahre alt, in guten Verhältnissen, sucht ein katholisches charaktervolles Mädchen für eine Heimath zu gründen. Adresse R. 142 „Abendpost." 4novlw13

Gesucht: Ein Mann, 30 Jahre, wünscht eine Frau gleichen Alters, als Haushälterin, behufs Verheirathung. 1708 N. Halsted Str., hinten, Lake View. 4

Ein Mann von 30 Jahren, Israelit, Handwerker und bemittelt, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Mädchens von 20 bis 25 Jahren zu machen behufs Verheirathung. Vermögen nicht beansprucht. Ernste Offerten W. 130 Abendpost. dosa12

Heirathsgesuch: Ein Wittwer in den 40ger Jahren mit stetigem Verdienst wünscht eine Frau in gleichem Alter, um sich zu verheirathen. 3 Kinder, 10, 6 und 4 Jahre. Adresse W. 135 Abendpost. dofrsa12

Die „Abendpost" hat es nie nöthig gehabt, ihre Circulation hinaufzulügen. Sie ist stets erbötig, alle ihre Angaben zu beweisen.

Zu vermiethen und Board.

Verlangt: Boarders, $4 die Woche mit Wäsche. 3943 Wentworth Ave., Seiten-Eingang. 4

Zu vermiethen: 3 Zimmer, Pantry und Closets, $6. Nachzufragen im Hintergebäude 46 Wesson Str. 2

Zu vermiethen: 2 anständige Männer oder Mädchen finden Heim und Board bei einer kinderlosen Familie. Adressen bis Montag Abend unter T. 119, „Abendpost". 5

Zu vermiethen: Billig. Haus 32x32, Licht ringsum, geeignet für Schneidershop. 655 N. Ashland Ave. 5

Eine Wittwe wünscht einige Leute in Kost und Logis. 386 Clybourn Ave. A. Zimmermann. 13

Zu vermiethen: Angenehmes möblirtes Frontzimmer für ein oder zwei Personen, $7 monatlich. Privatfamilie. Nachzufragen Basement 195 Chestnut Str. 13

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer an ein Ehepaar ohne Kinder; $2 per Woche. 60 B, Rosebud Str. 4

Zu vermiethen: Ein schönes Schlafzimmer bei einer Privatfamilie. 599 Wells Str., 3. Floor, nahe North Ave. 4

Zu vermiethen: Eine Cottage mit 4 Zimmer und Stall. 2700 Emerald Ave. 4

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, billig. 167 E. 18. Str. 8

Zu vermiethen: 2 möblirte Front- mit Schlafzimmer, geeignet für Office, verschiedene andere Zimmer mit oder ohne Board. 125 E. Chicago Ave., 1. Flat. 7nolw1

Zu vermiethen: Ein möblirtes Schlafzimmer. 207 Wells Str. 1. Floor. 12

Zwei junge Leute erhalten gute Schlafstelle. 19 N. Union Str., zwischen Randolph und Lake Str. 12

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer an anständige Herren. 141 Milwaukee Ave. eine Treppe hoch. 12

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit oder ohne Board. 55 Emma Str. 12

Zu vermiethen: Ein Flat, 1. Floor. 417 Webster Ave., nahe Lincoln Ave. samo12

Zu vermiethen: Kleine Wohnung mit Stall. 186 Cleveland Ave. 12

Zu vermiethen: Ein Front-Bettzimmer. 329 Larrabee Str., oben. smdil

Zu vermiethen: Store, 19x55, gut für Grocery oder Saloon. 46 Wesson Str. Nachzufragen 157 Milwaukee Ave. 1

Zu vermiethen: Eine schöne Wohnung, $10 per Monat. 271 Sheffield Ave. smdil

Zu vermiethen: Zwei schöne möblirte Frontzimmer. 135 W. Ohio Str., Top Flat. smdil

Zu vermiethen: Zwei gut möblirte Frontzimmer mit Board. 516 Clybourn Ave. smol

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer an einen anständigen Herrn. 205 E. Huron Str., zwischen Clark Str., und La Salle Ave., 1. Flat. 4

Zu vermiethen: Ein neu eingerichtetes Frontzimmer an zwei solide Herren mit oder ohne Board. 106 W. Madison Str. smol

Ein anständiges Mädchen kann eine gute Schlafstelle haben. 91 Ost Erie Str., Basement, hinten. dofrsa11

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer für einen anständigen jungen Herrn mit oder ohne Board. 133 Mohawk Str., Top Floor. frsa11

Verlangt: Boarders. 392 W. 14. Str., hinten, unten. 6nolw0

Verlangt: Anständige Boarders in Privatfamilie. 146 Hudson Ave., unten. frsa13

Verlangt: 2 Boarder bei einer alleinstehenden Frau 157 Larrabee Str. frsa13

Zu vermiethen: Neu und fein möblirtes Zimmer mit allen modernen Bequemlichkeiten bei einer gebildeten, kinderlosen Familie. 58 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. dofrsa12

Zu vermiethen: Hübsch möblirte große und kleine Zimmer. 43 Rush Str. 5nolw8

Zu vermiethen: Ein oder zwei Zimmer mit guter deutscher Kost. 282 Wells Str., 2 Treppen hoch. dff6

Verlangt: Einige gute Boarders 49 Hastings Str. dofrsa13

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer für zwei Herren. 138 West Randolph Str., im Store. dfsa4

Verlangt: Ein Boarder. 226 Mohawk Str. m—sa

Verlangt: Einige Boarders finden gute Heimath. 342 W. 12. Str. mi—sa12

Verlangt: Anständige Kostgänger können gute Kost haben mit oder ohne Logis. 197 Blue Island Ave. 4novmidosa2w5

Zu vermiethen: Schön möblirte Frontzimmer mit oder ohne Board. North Ave. House, 211 North Ave. Ecke Orchard. 3novdidosalm11

Verlangt: Anständige Boarders. 163 Ontario Str., 2. Flat. di—sa11

Zu vermiethen: 5 und 4 Zimmer, 3212 Wallace Str. Zu erfragen 490 28. Str. 2nolw11

Zu vermiethen, billig: Zwei Wohnungen, 2 und 4 Zimmer. 4451 S. Lincoln Str. bw8

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malil

International Bau-Verein. Sicher zum Sparen oder Borgen. 75 Cents die Aktie pro Monat spart $100 in 72 Monaten; wer $100 borgt, bezahlt $1.58 pro Monat für Kapital und Zinsen. Deponirtes Geld bringt 6 Procent Zinsen. Aktien sind zu verkaufen in der Office, 445 W. Chicago Ave. Office-Stunden 8—8. Sonntags geschlossen. Henry C. Peo, Special-Agent.

Löhne, Noten, Board-, Grocery- und Miethschulden, sowie faule Ausstände, sofort eingetrieben; ein Constabler stets zur Verfügung. Keine Bezahlung, wenn kein Erfolg. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Sonntags offen bis 11 Uhr Vorm. 5nov9t13

Retoucheur-Akademie. Retouchiren erlernt in 25 Lectionen. Beste Empfehlungen. Nordwestseite-Postgebäude, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8. Louis Banch, Artist und Retoucheur. Office-Stunden: 9—12 und 2—5. 10oksamomi6mt0

Alle Arten Haararbeiten fertigt M. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 5nolw4

Deutsche Filzschuhe und Pantoffel jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 7no2w1

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8sp3m17

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, 2c., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt. Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt. 152 Monroe Str., nahe La Salle. bw4

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. E. Melms, Land- und Geldgeschäft. 1787 Milwaukee Ave. Noklmt0

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in Summen von $590 und aufwärts zu den niedrigsten Raten. Haake Bros., 45 La Salle Str. 3okllw4

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Ich verleihe Geld auf Möbel oder sonstige Sicherheit billiger, und bediene meine Kunden besser, als irgend Jemand in Chicago. Geo. W. Deal, 115 Monroestr., Zimmer 39. 17octl13

Geld geliehen auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Orgeln, Nähmaschinen 2c. Erie Mortgage Loan., 115 Dearborn Str., Zimmer 46. 24oclm9

Ich verleihe Geld auf Möbel oder sonstige Sicherheit billiger, und bediene meine Kunden besser, als irgend Jemand in Chicago. Geo. W. Deal, 115 Monroestr., Zimmer 39. 17octl13

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darleihen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei E. Richardson, 128 LaSalle Str., Zimmer 4. 9oclm1

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein Meatmarket sammt Einrichtung auf der Nordseite. Preis $2000. Adresse C. N. 18 „Abendpost". 7nolw2

Zu verkaufen: Wirklicher Bargain und Bedingungen nach Belieben. Ecke der Elston und Maplewood Ave., frontirend an drei Straßen. Wm. E. Irwin, 191 La Salle Str., Zimmer 97. 5

Zu verkaufen: Ein Ecksaloon in der Nähe vieler Fabriken. Lange Lease, wegen Todesfall billig durch E. Kohn & Co., 210½ S. Clark Str. 13

Zu verkaufen: Ein feiner Saloon, großer Vorrath an Hand, 5 Jahre Lease, tägliche Einnahme $40—45 durch E. Kohn & Co., 210½ S. Clark Str. 13

Zu verkaufen: Bäckerei wegen Abreise billig. 1475 Milwaukee Ave. 13

Zu verkaufen: Grocery und Saloon. Vorzusprechen 633 Washtenaw Ave. 1

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon. Paulina Str. und Austin Ave. 12

$300 kauft Grocery- und Bäcker-Store. 3 Wohnzimmer, 151 W. Chicago Ave. 12

Zu verkaufen: Grocery. 124 Burling Str. 1

Zu verkaufen: Cigarren-, Candy- und Stationery-Store, mit Wohnung, billig. 523 Larrabee Str. 1

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schuhmachergeschäft. Betried seit 6 Jahren; sehr billig. Ed. Kuhn, 1132 W. Lake Str., nachzufragen am Sonntag. 4

Zu verkaufen: Kohlen- und Holzgeschäft mit Lot. Guter Platz und feine Localität. Zu erfragen 293 W. Chicago Ave. 12

Zu verkaufen: Cigars- Confectionery- und Lunch-Room, billig. 321 Ogden Ave. samo12

Zu verkaufen sehr billig: Gute 5—6 Kannen Milchroute, muß verkauft werden, Krankheit. 155 W. 13. Str. 1

Zu verkaufen: Gut zahlender Saloon in guter Lage mit schöner Wohnung, passend für Boardinghaus. 148 W. Van Buren Str. smol

Zu verkaufen: Etablirter Delikatessen-Store auf der Nordseite ist für einen Spottpreis zu haben. 85 Dearborn Str., Zimmer 302. frsa2

Zu verkaufen: Saloon, altes deutsches Geschäft. Bierverkauf 6 halbe Barrels pro Tag. Rente 35 Dollars für's ganze Haus. Guter Platz für einen Deutschen. Adresse P. 176 Abendpost. frsamo11

Zu verkaufen: Ein Meat Market in bester Geschäftsgegend, Nord- und eine gutzahlende Morgenzeitungsroute an Westseite; Zu erfragen 22 Larrabee Str., Sonntag. ffa4

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsaufgabe ein auf der Südwestseite gelegener, gangbarer Ecksaloon mit Pooltisch und Stock, 4 Wohnzimmer, Rente 36 Dollars, Lease bis 1894. Preis 800 Dollars. Agenten werden nicht berücksichtigt. Adr. S. 143 „Abdpst." frsamo13

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Wholesale Kohlen-Geschäft auf der Westseite. Zu erfragen 662 W. 19. Str. im Saloon. 6nolw13

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Boardinghaus und Restaurant, bringt hohen Gewinn, altes Geschäft, am Bahnhof gelegen, guter Platz für eine deutsche Familie. Adr. T. 109, „Abendpost." frsa6

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Nachzufragen 1137 Lincoln Ave. dosamodibofsa11

Zu verkaufen: Meat Market mit Wohnung und Stall, schöne Ecke, altes Geschäft; würde sich auch eignen für Grocery oder Saloon. 5205 Armour Ave. ff4

Zu verkaufen: Wurst- und Käse-Route mit Pferd und Wagen sehr billig. Abends vorzusprechen. 480 15. Str. dofrsa12

Zu verkaufen: Ein Cigarren- und Candy-Store. Nachzufragen 250 Clybourn Ave. 2novl0t11

Zu kaufen gewünscht: Eine Abendpostroute auf der Nordwestseite. Adresse M. 29 Abdpst. 4novlw13

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Candy- und Cigarren-Store, preiswürdig. 561 Larrabee Str. 2nolw1

Zu verkaufen: Eine Abendzeitungsroute auf der Südwestseite. Adr. O. 80 Abendpost. 2nolw8

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner mit einigen hundert Dollars für ein Spiegel- und Bilderrahmen-Geschäft. Adresse unter W. 160 bei der Abendpost einzureichen. 1

Verlangt: Ein guter Cigarrenmacher als Partner, um ein Geschäft zu eröffnen, gute Gelegenheit, Einlage fast keine. 1611 N. Leavitt Str. 1

Verlangt, Partner. Junger Mann, um eines austretenden Partners Antheil in einem guten Meatmarket zu kaufen. Adresse P. 141 „Abdpst." midofrsa13

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu kaufen gesucht: Ein guter alter Federwagen zum Handeln. Rohde, 1003 California Ave. 13

Zu verkaufen: Ein großes Zweirad, billig. 19 N. Union Str. 12

Zu verkaufen: Eine feine, echte, italienische Geige. Preis $120. 333 Wells Str. 12

Zu kaufen gesucht: Eine Drehbank für einen Holzdreher. 76 Goethe Str., Cor. Wells. 12

Zu verkaufen: Ein guter Kochofen für $8. 270 North Ave., Flat E. 1

Zu verkaufen billig: Fast neue Butcherfixtures. 497 Milwaukee Ave. sa-mil

Zu verkaufen: Ein Wagen, Rig, Buggy und Geschirr. 745 W. Taylor Str. frsa11

Billig. Vier fast neue Barber Chairs, „Cigar Figure", Showcase, Heizofen. 108 W. Adams Str. ffa

Billig: Fast neuer Heizofen $5; Kochofen $8; Upright Foldingbett $10; Elegante Schlafzimmer-Einrichtung; Brüssel Carpet. 106 W. Adams Str. frsa2

Zu verkaufen: Eine sehr gute große Eisbox, sehr billig. Pogge Bros., 610 Elston Ave., Ecke Redfield Str. 4nolw1

Zu verkaufen: Ein fast neuer Parlor-Ofen. $6.00. 25 Gardner Str. dfsa4

Zu verkaufen: Eine Masse Show-Cases. 110 Sigel Str., Nordseite. 21sp3mt4

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutevenier & Sperdel. 15decl16

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14apl17

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8sp6m1

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebensall3 briefliche Consultation. 25ma6m8

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj7

Sichere Heilung der Fallsucht. Dr. Hoefler, 240 Noble Ave. 3novlw13

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3nov3m12

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Entbindung. Gewissenhafte Pflege. Annahmen von Babies werden vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Preise zufriedenstellend. Mrs. Drs. Hampel, 399 Division Str. 8olj7

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw17

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. Sprechstunden von 6—9 Uhr Abends. 19ag6m11

Stottern und Sprachfehler heilt unter Garantie Dr. Schwarz, Spezialist, 182 Blue Island Ave. 7nolw1

Damen finden das beste Privat-Heim vor und während der Entbindung, Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten; für wirklich gute medizinische Behandlung und gewissenhafte Pflege wird garantirt. Unfruchtbare Frauen werden gründlich geheilt. Babys werden adoptirt; Preise zufriedenstellend, auch für Unbemittelte, Auskunft frei. Office und Residenz, 497 W. Monroe Str. Frau Dr. Zara. 6novlmon5

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Grundeigenthum und Häuser.

Hulbert's
Humboldt Park Subdivision.
Humboldt Park Subdivision.
Humboldt Park Subdivision.
Humboldt Park Subdivision.

Die Verlängerung der North Ave.-Straßenbahn-Linie wird jetzt gebaut und wird dieses Eigenthum innerhalb zwei Wochen erreichen.

Kommen Sie zu irgend einer Zeit am Sonntag Nachmittag nach Humboldt Park und Sie werden per Omnibus über die Linie der im Bau begriffenen Straßenbahn frei nach diesen Lotten befördert.

Warum zehn, fünfzehn oder zwanzig Meilen weit hinausgehen, wo man auf städtisches Wasser, Abzugskanäle, Gas und moderne Verbesserungen noch viele Jahre wird warten müssen?

Unser Agent, Ecke der North und Hamlin Ave's wird Euch mit Vergnügen am Sonntag oder zu irgend einer Zeit die billigsten Lotten in Chicago zeigen.

Innerhalb der alten Stadtgrenzen, nur vier Meilen vom Stadthaus, näher als 43. und State Str., mit Wasser bereits gelegt, mit Abzugskanälen, die gerade vor der Front dieses Eigenthums gebaut werden und zu niedrigerem Preise als für viermal so weit entferntes Eigenthum verlangt wird.

Die billigsten Lotten in Chicago.

Diese Lotten liegen sechs Blocks westlich von Humboldt Park, an der Südseite von North Ave., und direct an der im Bau begriffenen Straßenbahn an der North Ave., welche die Verbindung mit der Cabelbahn an Milwaukee Ave. herstellt, und innerhalb zwei Blocks von der Kreuzung der beiden Divisionen der Milwaukee Eisenbahn. Achtzehn Minuten Fahrt von Canal und Madison Str. für ein Straßenbahnwagon-Fahrgeld, und sechzig Züge den Tag. Diese Subdivision frontirt an der North, Grand, Awers und Springfield Ave.

Wir verkaufen diese Lotten zu vorjährigen Preisen.
—$475—bis—$500—
—475—bis—$500—

Kleine Anzahlung. Rest monatlich.

Wenn Ihr Euch das Eigenthum anseht, werdet Ihr mit uns übereinstimmen, daß keine Lotten mit gleich guter Eisenbahn und Pferdebahn für diese Preise gekauft werden können.

Perfecter Titel. Perfecter Titel.

Beglaubigte Abstracte werden mit jeder Lot gegeben.

Frei-Tickets nach diesem Eigenthum sind jeder Zeit in unserer Office zu haben.

Freie Omnibusse
Freie Omnibusse

laufen am Sonntag alle halbe Stunde von 1 Uhr bis 4½ Uhr vom Eingang in den Humboldt Park, Ecke der North und California Ave., nach dem Eigenthum. North Ave Cars der Milwaukee Ave. Cabelbahn laufen bis zum Eingang des Humboldt Parks, wo die Omnibusse warten. Diese Omnibusse fahren die North Ave. hinaus, neben den Geleisen der im Bau begriffenen Straßenbahnlinie.

Wegen Platz wende man sich mündlich oder schriftlich an

Thomas H. Hurlbert,
94 Washington Str.

oder an die Office auf dem Eigenthum, Ecke North Ave. und Hamlin Ave.

Maywood—
Lotten an Sherman, Stanley und West End Ave.
Ferner an Adams, Van Buren und Harrison Str.

Zu Preisen von $150 aufwärts. Auf Abzahlungen von $5 monatlich.
Die electrischen Cars laufen jetzt bis zum Desplaines Fluß, nur wenige Block von dieser Subdivision, und wird die Bahn bald in westlicher Richtung über das Eigenthum hinaus verlängert werden. Die Cars legen die Strecke von der 40. Str. bis zum Fluß in 16 Minuten zurück. — Wir führen Sie zur Besichtigung der Lotten an irgend einem Tage zu jeder Stunde hinaus. Spezial-Frei-Excursionen jeden Sonntag vom Wells Str.-Bahnhof um 9½ Uhr Vorm. und 2 Uhr 10 Min. Nachm.; Rückfahrt mit electrischer Bahn. Dies ist das billigste Eigenthum in diesem County.
G. W. McLester, 88 Washington Str., Zimmer 70.

Heimstätten für Farmer!
Für $350.00 geben wir Euch eine Farm von 80 Acker mit dem nöthigen Inventar, gelegen in sehr fruchtbarer Gegend, 10 Stunden von Chicago, ganz nahe Eisenbahn und drei Städten von 10,000 bis 15,000 Einwohnern.
Schwartz & Rehfeld,
31octlm13 R. 41—43, 162 E. Washington Str.

Seht unser Eigenthum in Cuyler, bevor Ihr kauft. Baustellen $600 und darüber. Häuser $1650 bis $5000 zu euren eigenen Bedingungen. 2 Straßenbahnen und die C. & N. W. Ry. 19 Minuten vom Centrum der Stadt. Hutchinson, Wilmot & Blum, Zimmer 76 und 77, 115 Dearborn Str. Zweigoffice Ashland und Graceland Aves. 25oc3m, dosadis

Zu verkaufen: Ein schönes neues 2-stöckiges 11 Zimmer Haus mit höchst eleganter Front, Bay Window, schöner Porch und hohem Basement, Hard Pine Floor, muß wegen Verhältnisse billig verkauft werden. Preis $2500, baar $400. Das Haus ist nur 1 Block von North Ave. Cars. Nachzufragen 843 W. North Ave. frsa5

$10 für eine Baulot, 25x100 Fuß, mit vollem Warranty Deed in der schönen, malerischen Chicago Spring Bluff Addition. Keine anderen Kosten. $10 giebt Euch vollen Besitz der obengenannten Lot. Ueber 1400 Lotten verkauft. Wegen Pläne sprecht vor bei J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. 2sptbaw9

Zu verkaufen: 7 Lotten, Englewood on the Hill; 3 Lotten, Dauphin Park: kleine Anzahlung; Rest in monatlichen Zahlungen von $5 und $10. Billige Häuser und Lotten in allen Theilen der Stadt. Hanlon, Smith & Co., Zimmer 35 und 36 187 La Salle Str. 5novlm13

Zu verkaufen: 10 Acker in Evanston an der Sheridan Drive, $1800; 50 Fuß an Ashland Ave. billig. Chas. L. Rafoth, S. O.-Ecke Ashland und Noble Ave.

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Bosle, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Zu verkaufen: Acker und Lotten nahe dem Geschäfts-Centrum der Stadt Waukegan. Letztere ist die Endstation der Gürtelbahn. Mehrere große Fabriken sind hier im Bau begriffen. Kommt und seht, was wir haben. C. T. Heidecker & Co., Waukegan, Ill. 5

Zu verkaufen: Haus und Lot, nahe Milwaukee Ave., 4 Zimmer und Küche, mit hohem Basement, Stall 2c., alles so gut wie neu, für $1200. Kleine Anzahlung. Eigenthümer muß verkaufen. Zu erfragen 1894 Milwaukee Ave. frsa2

Zu verkaufen: No. 850 N. Ashland Ave., gutes 24-Zimmer Framehaus und Lot, 50 Fuß Front, nur $3200, muß verkauft werden. Adolph Pike & Co., 93 5. Ave., Room 7 und 8. mi-sal

Zu verkaufen: Cottage an der Hoffman Ave., nahe Maplewood Station. Bedingungen nach Belieben. Wm. E. Irwin, 191 La Salle Str., Zimmer 97. 4

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 72 Acker Farm, gute Gebäude. 50 Meilen von Chicago bei Kenosha, Wis., $2500. Muenzberg, 282 Milwaukee Ave. 12

Zu verkaufen billig: Ein schönes zweistöckiges Haus, Store und zehn Zimmer, schöne Lage. 638 Southport Ave. 1

Zu verkaufen: 84 Acker Farm, sammt Vieh, Farmgeräthe und Hauseinrichtung, $1200; Anzahlung $600. Muenzberg, 282 Milwaukee Ave. 13

Zu vermiethen: 40 Acker Farm, ausgezeichnet für Vieh- und Hühnerzucht, nahe Chicago. Näheres C. Greb, 254 Wells Str. 13

Zu verkaufen sofort: 8-Zimmer-Haus, brauche Geld. 95 Point Str., nahe Armitage Ave., Carbarn. 1

Verschiedenes.

Die Ausloosung der Uhr zum Besten der Wittwe R. Friederici ist verschoben bis zum 22. November. 1

25 Jahre in allen Gerichten. Erfolgreiche Criminal-Advokaten. Schadenersatzklagen unsere Specialität. Abstracte geprüft. Löhne collectirt. Rath frei. Ellsworth & Newton, 22 La Salle Str.

Raucht Jacobsen's Perfection 5c Cigar und Our Key West Baby 5c Cigar. Fabrik 208 W. Indiana Str.

Zurükgerufen.

Roman von Hugh Conway.

Erstes Kapitel.

Ich habe einen besonderen Grund, die Geschichte niederzuschreiben, sonst bliebe dieselbe wohl unerzählt.

Einst theilte ich in einem vertraulichen Augenblick einem Freunde einige seltsame Umstände mit, welche sich auf eine gewisse Periode meines Lebens bezogen. Ich glaube, ich habe ihn damals ersucht, dieselben nicht weiter zu erzählen, was er aber in Abrede zieht.

Gewiß ist, daß er dieselben einem anderen Freunde mitgetheilt hat, und noch dazu mit Ausschmückungen, wie ich fürchte. Was dadurch zuletzt aus der einfachen Wahrheit geworden ist, werde ich wohl nie erfahren; genug, seit ich so schwach gewesen, meine Privatangelegenheiten einem dritten anzuvertrauen, werde ich von meinem Nachbar als „ein Mann mit einer Geschichte“ angesehen — als einer, welcher einen Roman erlebt, den er unter einem äußerlich ganz prosaischen Leben zu verbergen sucht.

Um meiner selbst willen läge mir übrigens nichts hieran. Ich würde einfach lachen über die Verquickungen und Entstellungen, welche meine Geschichte dadurch erfahren hat, daß ich so unvorsichtig gewesen, dieselbe preiszugeben. Was würde es mich kümmern, daß der eine glaubt, ich sei einst ein Kommunist und Mitglied einer geheimen Gesellschaft gewesen, daß ein anderer gehört hat, ich sei einmal eines Verbrechens wegen in Anklagezustand versetzt worden, daß ein dritter weiß, ich sei eine Zeit lang Katholik gewesen, dem zuliebe ein besonderes Wunder vollbracht wurde? Stände ich allein im Leben und wäre ich jung, so würde ich wahrlich keine Schritte thun, um diesem müßigen Geschwätze ein Ende zu machen, denn die Jugend fühlt sich meist geschmeichelt, wenn sie der Gegenstand der Neugierde anderer ist.

Aber ich bin kein Jüngling mehr und ich stehe nicht allein. Es gibt jemanden, der mir theurer ist als mein Leben, ein Wesen, aus dessen Herzen glücklicherweise jeder Schatten des Vergangenen zu schwinden beginnt, ein Wesen, welches sein süßes und wahrhaftiges Dasein ohne Geheimniß und ohne Maske zu verbringen begehrt und welches weder für besser noch für schlechter gehalten werden will, als es wirklich ist.

Dieses Wesen, sie ist es, welche jene seltsamen und albernen Märchen über unsere Vergangenheit unerträglich findet und sich über die stets wiederkehrenden Fragen neugieriger Freunde ärgert; und um ihretwillen blättere ich jetzt alte Tagebücher durch, rufe mir frohe und trübe Erinnerungen zurück und erzähle jedem, der es lesen will, alles, was den Leuten über unser Leben zu wissen erwünscht sein kann. Nachdem dies geschehen sein wird, werden meine Lippen über die Sache stumm bleiben für immer. Hier ist meine Geschichte! Wer neugierig ist, möge die Antwort auf seine Fragen in derselben suchen, nicht bei mir.

Vielleicht schreibe ich alles dies auch um meiner selbst willen, denn ich hasse ebenfalls jede Heimlichkeit. Der Umstand, daß ich einst nicht im Stande war, ein gewisses Geheimniß zu ergründen, mag mich mit Abneigung erfüllt haben gegen alles, was sich nicht leicht erklären läßt.

* * *

Um anzufangen, muß ich um gar manches Jahr zurückgreifen — ich könnte genau angeben wie viele — bis auf den Tag und die Stunde. Ich war ein junger Mann von fünfundzwanzig Jahren. Ich war reich, da ich mit meiner Majorennität in den Besitz eines jährlichen Einkommens von zweitausend Pfund gekommen war; dasselbe bestand aus den Zinsen eines sicher angelegten Kapitals, so daß ich nicht fürchten mußte, es werde sich jemals vermindern oder versiegen.

Obwohl ich nun seit meinem fünfundzwanzigsten Jahre mein eigener Herr war, hatte ich doch weder thörichte Passionen, die mich herabgebracht, noch Schulden, die mich genirt hätten. Körperliche Schmerzen waren mir fremd und dennoch wälzte ich mich oft schlaflos auf meinem Lager und gestand mir, daß das Leben, welches vor mir lag, nur Qual und Pein sein werde. Hatte mir der Tod ein geliebtes Wesen geraubt? Nein. Die einzigen, die ich jemals geliebt, meine Eltern, waren längst todt. Hatte ich eine unglückliche Liebe im Herzen? Auch nicht. Niemals noch hatte mein Blick liebend in ein Frauenauge geschaut und sollte es auch niemals. Weder der Tod noch die Liebe waren es, welche mein Leben zu einem elenden machten; war ich doch jung, reich und frei wie der Wind, zu thun was mir beliebte. Ich konnte England in der nächsten Stunde schon verlassen und die schönsten Punkte der Erde besuchen; alle jene Plätze, welche ich, wie ich wußte, niemals sehen sollte. O namenlose Qual, welche mir dieser Gedanke verursachte! Meine Glieder waren stark und ich konnte Ermüdung und Anstrengung ertragen, konnte es mit den besten Fußgängern und mit den schnellsten Läufern aufnehmen. Die Jagd, der Sport und Kraftproben aller Art waren mir nie zu anstrengend gewesen. — Ich faßte meinen rechten Arm mit meiner linken Hand und fühlte meine Muskeln so stark wie immer. Und dennoch war ich so hilflos wie Simson in der Gefangenschaft.

Denn ebenso wie Simson war ich blind.

Blind! Wer anders als ein Blinder kann auch nur entfernt die Bedeutung dieses Wortes ermessen? Wer, der dies liest, mag die die Tiefe meiner Verzweiflung zu begreifen, wenn ich mich auf meinem Lager wälzte und an das lange Leben im Dunkel dachte, welches vielleicht noch vor mir lag — ein Gedanke, der mich beim Einschlafen wünschen ließ, daß ich nimmer wieder erwachen möchte?

Blind! Seit Jahren schon hatte der Dämon der Dunkelheit um mich herum gelauert, bis er endlich seine Hand auf mich gelegt. Nachdem er mich eine Weile fast in Sicherheit gewiegt, überkam er mich, breitete seine Schwingen über mich und zerstörte mein Leben. Schöne Formen, süße Bilder, glänzende Farben, heitere Scenen — alles das gab es für mich nicht mehr. Er raubte mir dies alles und ließ mir nichts zurück als Finsterniß, Finsterniß, ewige Finsterniß. Ach, wie viel besser wäre es, zu sterben und vielleicht in einer neuen, lichtvollen Welt zu erwachen. „Besser,“ rief ich in Verzweiflung, „besser selbst der trübe Anblick des rothglühenden Hades, als die Finsterniß der Erde!“ Dieser letzte schauerliche Gedanke möge zeigen, wie sehr mein Gemüth verdüstert war.

In der That, ich hatte alle Hoffnung aufgegeben. Jahrelang hatte ich die lauernde Nähe meines Feindes gefühlt, und oft, wenn ich etwas Schönes sah, das ich voll genießen, an dem ich mich hätte erfreuen können, rief mir ein Etwas zu: „Es kommt der Tag, wo ich dich abermals treffen werde, und dann ist alles aus.“ Ich versuchte es, über meine Angst zu lachen, und konnte dieselbe doch nie ganz los werden. Mein Feind hatte mich schon einmal getroffen, weshalb sollte er es nicht abermals?

Ich erinnere mich noch gut seines ersten Angriffs. Ich erinnere mich an einen leichtherzigen Schulknaben, welcher, ganz in Spiel und Studien vertieft, gar nicht merkte, wie seltsam trübe der Blick seines einen Auges wurde und wie eigenartig sich dasselbe veränderte. Ich erinnere mich, daß der Vater des Knaben ihn nach London führte in ein großes unheimliches Haus in einer stillen, unheimlichen Gasse. Da warteten wir mit noch anderen in einem Zimmer; die meisten derselben hatten Schirme oder Binden über den Augen. Es war ein beängstigender Anblick und ich war froh, als man uns in ein anderes Zimmer führte, wo ein freundlicher Herr saß, welchen mein Vater Mr. Jay nannte. Dieser ausgezeichnete Arzt machte zuerst eine Einspritzung von, wie ich jetzt weiß, Belladonna in meine Augen, was für eine kleine Weile mein Sehvermögen wunderbar verstärkte, und untersuchte dann meine Augen mittels Linsen und Spiegel — ich erinnere mich, daß ich damals wünschte, einige dieser Linsen wären mein. Was für prächtige Brenngläser würden dieselben abgegeben haben.

Dann setzte er mich mit dem Rücken gegen das Fenster und hielt mir eine angezündete Kerze vor's Gesicht. Alles das erschien mir so drollig, daß ich halb Lust hatte, zu lachen, und nur das ernste, angstvolle Antlitz meines Vaters hielt mich davon zurück. Sobald Mr. Jay seine Untersuchung geendet hatte, wendete er sich zu meinem Vater mit den Worten: „Halten Sie das Licht, wie ich es gehalten habe. Lassen Sie es zuerst in das rechte Auge scheinen. Nun, Mr. Vaughan, was sehen Sie? Wie viele Lichter, meine ich?“ —

„Drei, das eine in der Mitte klein und hell, aber mit der Spitze nach unten.“

„Ja. Jetzt prüfen Sie das andere Auge. Wie viele sind da?“

Mein Vater schaute lang und genau.

„Ich kann nur eines sehen“, sagte er. „Ein großes“.

„Dieses nennt man die katoptrische Untersuchung, eine altmodische aber unfehlbare Untersuchung, die jetzt beinahe aufgegeben ist. Der Knabe hat den grauen Star.“

Dieses schrecklich lautende Wort benahm mir alle Lachlust. Ich schaute meinen Vater an und war überrascht zu sehen, daß seine Miene sich erheitert hatte.

„Der kann ja durch eine Operation geheilt werden?“ sagte er.

„Gewiß. Meiner Meinung nach ist es jedoch besser, der Sache ihren Lauf zu lassen, so lange das andere Auge nicht angegriffen ist.“

„Ist Gefahr vorhanden?“

„Es ist immer Gefahr vorhanden, daß die Krankheit auch das gesunde Auge ergreift. Natürlich kann das aber auch ausbleiben. Beim ersten Anzeichen davon, kommen Sie zu mir. Guten Morgen.“

Der große Specialist verabschiedete uns und ich kehrte zu meinem Schulleben zurück, mich wenig um die ganze Sache bekümmernd, da mir nichts weh that, und obwohl nach Verlauf kaum eines Jahres die Sehkraft des einen Auges fast ganz erloschen war, sah ich doch genug mit dem andern.

Ich behielt aber jedes Wort jener Diagnose im Gedächtniß, obwohl Jahre vergingen, ehe ich die Wichtigkeit derselben erkannte. Erst als ich durch einen Zufall genöthigt wurde, für einige Tage über meinem gesunden Auge eine Binde zu tragen, erkannte ich die Gefahr, in welcher ich schwebte, und von diesem Augenblick an fühlte ich stets den lauernden Feind um mich, welcher auf seine Zeit wartete.

Und jetzt war diese Zeit da. In der ersten Blüthe der Mannheit, als ich alles besaß, was ich nur wünschen konnte, traf mich die Hand dieses Feindes abermals.

Er überfiel mich unversehens, rascher, als es in solchen Fällen gewöhnlich ist; aber es dauerte lange, ehe ich an das Schlimmste glaubte, lange, ehe ich mir selber eingestehen wollte, daß meine immer schwächer werdende Sehkraft und die zunehmenden Nebel über allem, was ich ansah, ihren Grund in etwas anderem hätten als in einer vorübergehenden Schwäche.

Ich war damals Hunderte von Meilen von zu Hause entfernt, in einem Lande, wo man langsam reist. Da mein Freund mit mir war, wollte ich keine Störung verursachen und unsere Reise nicht abbrechen. So sagte ich wochenlang nichts davon, obwohl mit jedem Tage mein Herz bedrückter wurde durch die neuen und schrecklichen Fortschritte, die der Feind gemacht hatte. Zuletzt konnte ich es aber nicht mehr ertragen, oder vielmehr verbergen, und ich theilte meinem Gefährten meinen Zustand mit.

Wir machten uns auf den Rückweg, und als wir London erreichten und die lange Reise zu Ende war, war jeder Gegenstand für mich verschwommen, nebelhaft und verdunkelt. Kaum daß ich überhaupt noch sehen konnte!

Ich eilte zu dem ausgezeichneten Augenarzte. Er war verreist. Er war krank gewesen, zum Sterben sogar und sollte vor zwei Monaten nicht zurückkommen, auch würde er überhaupt keinen Patienten empfangen, ehe er nicht wieder ganz hergestellt wäre.

Ich hatte all meine Hoffnung auf diesen Mann gesetzt. Es gab freilich noch andere ebenso geschickte Augenärzte in London, Paris oder andern Hauptstädten; ich bildete mir aber ein, wenn ich gerettet werden könne, sei es nur durch Mr. Jay. Sterbenden erfüllt man jede Laune, selbst der verurtheilte Verbrecher darf sich sein letztes Frühstück wählen, und so hatte ich das unzweifelhafte Recht, mir meinen eigenen Arzt auszusuchen. Ich beschloß also, in meiner Dunkelheit zu verbleiben, bis Mr. Jay seine Thätigkeit wieder aufgenommen habe.

Das war thöricht von mir. Ich hätte mich lieber andern geschickten Händen anvertrauen sollen. Ehe ein Monat vorüber war, hatte ich bereits alle Hoffnung verloren, und nach Verlauf von sechs Wochen war ich fast wahnsinnig. Blind, blind, blind! Ich sollte blind sein für immer! So vollständig hatte ich all meinen Muth verloren, daß ich zu denken begann, ich wolle die Operation gar nicht vornehmen lassen. Weshalb gegen das Schicksal kämpfen? Ich war für den Rest meines Lebens meines Lebens zur Finsterniß verurtheilt. Die größte Geschicklichkeit, die sicherste Hand, die neuesten Erfahrungen würden mir ja doch das Licht nicht wiedergeben, das ich verloren hatte. Für mich war die Welt zu Ende.

Jetzt, da ihr die Ursache davon wißt, könnt ihr euch mich vorstellen nach wochenlanger Blindheit, mit gebrochenem Herzen, und wie ich in jener Nacht schlaflos dalag, beinahe wünschend, daß die Alternative, welche Hiob geboten war, Gott zu fluchen und zu sterben, die meinige wäre. Wer meinen Zustand nicht begreift, der lese das obige einem vor, welcher das Augenlicht verloren hat, und er wird ihm sagen, was für Gefühle er gehabt, als das Unglück zuerst über ihn hereinbrach. Er wird die Tiefe meines Wehs verstehen!

In meinem Kummer war ich nicht ganz allein geblieben. Gleich Hiob hatte ich meine Tröster; aber ungleich dem Eliphas und dessen Gefährten, waren sie gutherzige Jungen, welche mit zuversichtlicher Gewißheit von meiner Genesung sprachen. Ich war für diese Besuche nicht so dankbar, als ich hätte sein sollen, weil ich den Gedanken, daß jemand mich in meiner hilflosen Lage sehen sollte, verabscheute; Tag für Tag wurde mein Seelenzustand krankhafter.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schießversuche bei Indian Head.

Die Amerikanische Stahlindustrie hat, soweit es sich um die Herstellung von Stahlplatten für Panzerschiffe handelt, auf dem Marineschießplatz von Indian Head am Potomac ihre erste Feuerprobe bestanden.

Vor länger als Jahresfrist — es war im September 1890 — fiel in Annapolis die Entscheidung in dem Wettbewerb zwischen ausländischen Panzerplatten. Es handelte sich um die Erzeugnisse der Stahlwerke von Schneider und von Cammell. Schneiders Creuzotplatten trugen den Sieg über Cammell davon, und zugleich wies dieser Versuch in überzeugender Weise nach, daß aus zwei Theilen zusammengeschweißte Platten den Schüssen der achtzölligen Geschütze keinen Widerstand leisten können. Bald darauf konnten auch Browns Panzerplatten bei Ochta nicht die Probe bestehen.

So spitzte sich die Frage schließlich dahin zu, ob amerikanische Platten aus Stahl oder Nickelstahl es mit den siegreich gebliebenen ausländischen Concurrenten aufnehmen könnten. Die zweite Frage drehte sich um den Vorzug zwischen Platten und Stahl und solcher aus Nickelstahl, und in letzter Linie endlich handelte es sich um die mit dem sogn. Harvey'schen Verfahren hergestellten Platten aus Stahl oder Nickelstahl.

Bei den Schießversuchen von Indian Head kamen zur Verwendung zunächst Platten der Bethlehem Iron Works, hergestellt unter dem Dampfhammer, und die unter Walzendruck gepreßten Platten der Firma Carnegie, Phipps & Co. zu Pittsburg. Erstere Firma hatte eine hochcarbonisirte Platte aus Nickelstahl und eine niedrig carbonisirte und harveyisirte Platte gleichen Materials geliefert, Carnegie eine Nickelstahlplatte niedrig carbonisirt.

Bestanden wurde die Probe unter der Kanonade aus einem sechszölligen Geschütz von der Bethlehem'schen Nickelstahlplatte, dann folgte unter dem Feuer eines achtzölligen Mörsers die Nickelstahlplatte Carnegie'schen Fabrikats. Dagegen fiel die Probe ungünstig für die harveyisirte Platte aus, was allerdings den gehegten Erwartungen nicht entsprach, namentlich da die drei Zoll dicken Platten derselben Herstellung sich so gut bewährt hatten.

Doch handelte es sich bisher nur um eine harveyisirte Stahlplatte; bezüglich des harveyisirten Nickelstahls ist die Frage noch nicht endgiltig entschieden. Harveys Verfahren besteht darin, daß die Platte aus Eisen oder Nickeleisen nur bis zu einer gewissen Dicke in Stahl verwandelt, carbonisirt wird, und dadurch die Härte des Stahls innig mit der Zähigkeit des Eisens zu verschmelzen. Erwähnenswerth ist übrigens, daß die Harveyplatten die Projectile viel stärker beschädigten, als die anderen Panzerplatten.

Soweit war das Ergebniß allerdings befriedigend. Aber die Enttäuschung bestand darin, daß die Oberfläche sehr bald starke Risse zeigte, also zu spröde war. Anscheinend ist das stark körnige oder krystallinische Gefüge der harveyisirten Eisenplatte daran Schuld, während, wie behauptet wird, die Zuthat von Nickelmetall die Krystallisation verhindert. Die Carnegie'sche niedrig carbonisirte Platte wies gar keine Sprünge und Risse auf. Im Allgemeinen kann der Ausfall der Schießproben nur als günstig für die amerikanischen Fabrikate bezeichnet werden.

Nihilisten-Verschwörung.

Ueber die Verschwörung in Südrußland hat man jetzt zuverlässigere Berichte. Danach wurden in Kiew gegen 170 Studenten (nicht 500) verhaftet. Etwa die Hälfte davon soll nach Petersburg auf die Peter- und Paulsveste gebracht werden, während die andere Hälfte in ihre Heimathsorte geschickt wird. Als Grund für die verhältnißmäßige Milde wird angegeben, daß bereits vor längerer Zeit ein Befehl des Zaren an die Generalgouverneure diesen aufgetragen habe, bei solchen Verhaftungen vorsichtig zu sein und nur nach schwerwiegenden Beweisgründen vorzugehen, um den jungen Leuten nicht ohne hinlänglichen Grund die Zukunft abzuschneiden. Was die Verschwörung anbetrifft, so sollen in allen größeren Städten Südwestrußlands nihilistische Zweigcomites bestehen, von welchen einige der wichtigeren ausgehoben wurden. Man fand nicht blos in Moskau, sondern auch in Cherson eine nihilistische Druckerei. Auch entdeckte man Schriftstücke, denen zufolge die Nihilisten im Auslande große Anstrengungen gemacht haben, um die Hungersnoth für ihre Umtriebe zu verwerthen. Da es jedoch der Regierung gelang, die Wühlarbeit schon im Beginne abzugraben, so glaubt man weiteren schweren Folgen vorgebeugt zu haben. Auch geht die Regierung anderseits in der Bekämpfung der Hungersnoth thatkräftiger vor, seit sie diese Frage als eine politische auffaßt. Nach einer ministeriellen Zusammenstellung sind 180 Millionen Rubel erforderlich, um das Nöthigste vorzukehren, und der Zar hat schon von Fredensborg aus angeordnet, daß sofort Lebensmittel vertheilt werden. Nach seiner Rückkehr erwartet man größere Hilfeleistungen.

Die Station auf dem Montblanc.

Man schreibt der „Frankfurter Ztg.“: Die neuesten Meldungen lassen es als wahrscheinlich erscheinen, daß der Plan, auf dem Montblanc eine meteorologische Station zu errichten, aufgegeben werden muß, denn von Tag zu Tag stellen sich neue Schwierigkeiten ein, die nicht vorhergesehen werden konnten. Der Ingenieur Imfeld, der die Arbeiten unter der unmittelbaren Aufsicht des Professors Janssen vom Institut leitet, hat sich mit acht Arbeitern und zwei Aerzten im Observatorium Vallot in einer Höhe von viertausend Metern installirt, um von dort aus über die Dicke der Schneeschicht auf dem Gipfel die nöthigen Forschungen anzustellen. Die Errichtung der Station ist nämlich erst dann möglich, wenn diese Dichtigkeit zwölf Meter nicht übersteigt. Die ersten Untersuchungen haben festgestellt, daß etwa zwanzig Meter unterhalb des Gipfels ein Felsgrat sich befindet, der nur von einem Meter Schnee bedeckt ist. Es wurden nun zwölf Meter unterhalb der höchsten Spitze drei verschiedene Gänge gegraben, um sich zu vergewissern, ob man auf dieser Höhe den felsigen Kern erreichen könne, aber die erhaltenen Ergebnisse sind wenig ermuthigend. Einer der Gänge ist bereits auf 28 Meter Tiefe getrieben worden, ohne daß es gelang, auf den Fels zu stoßen.

Die Arbeiten schreiten nur sehr langsam vor, wegen der dünnen Luft und vieler anderen Schwierigkeiten. Die Männer leiden schwer unter der Bergkrankheit und können nur eine geringe Arbeitssumme liefern, da jeder einzelne bald gezwungen wird, in's Thal hinabzusteigen. Obgleich das Observatorium Vallot mit Cokes durch zwei Oefen geheizt wird, die Tag und Nacht brennen, bleibt das Thermometer doch immer unter Null, die Dinte ist beständig gefroren, und da das Wasser schon mit 83 Grad siedet, so ist es fast unmöglich, hinreichend gekochte Nahrung zu bekommen. Furchtbare Schneestürme, die sehr häufig sind, unterbrechen nicht blos die Arbeiten, sondern verursachen den Leuten auch noch andere Beschwerlichkeiten. Die Schwierigkeiten, mit denen das Unternehmen zu kämpfen hat, sind so groß geworden, namentlich in den letzten Tagen, und die bisherigen Ergebnisse sind so geringfügig, daß Herr Imfeld, wie nach Paris berichtet wird, sich entschlossen haben soll, auf die Weiterführung zu verzichten.

Russisches Elend.

Rußlands traurige sociale Zustände sind die beste Bürgschaft für die Erhaltung des europäischen Friedens. In den südöstlichen Gouvernements Kasan und Samara sind die Zustände am traurigsten; zur Hungersnoth hat sich auch da noch der Hungertyphus gesellt. Dabei ist die Mißernte keineswegs allgemein in Rußland. Aber die elenden Verkehrsverhältnisse führen dazu, daß in dem einen Gouvernement das Getreide unbenutzt verfault, während im benachbarten Bezirk Hunderte vor Hunger an der Straße sterben müssen. Und dabei liegt Samara an der schiffbaren Wolga und ist mit Nischni-Nowgorod, dem größten Handelsplatze Rußlands, durch eine Eisenbahn verbunden! Aber das Innere liegt unerschlossen da.

Väterchens fanatische Altrussenpolitik trägt immer schlimmere Früchte. Auf der Universität Dorpat, die man vor kurzem ihrer deutschen Privilegien beraubt hat, ist es zu einem blutigen Krawall zwischen russischen und deutschen Studenten gekommen. In Finnland, dem die Pobedonostzew und Genossen seine altverbrieften Rechte genommen, gährt es bedenklich. Vielleicht findet sich bald ein neuer Murawiew, der die deutsche Sprache in den baltischen Landen mit Stumpf und Stiel ausrottet und die deutschen Bauern mit Bajonnetten in die griechisch orthodoxen Kirchen treibt. Man kann darauf wetten, daß das „Heilige Synod“ Vorfälle, wie den Dorpater Putsch, zum willkommenen Vorwand nehmen wird, um dem letzten Rest des Deutschthums den Todesstoß zu versetzen.

Die „Abendpost“ befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Wieder ein Nordpolfahrer.

Wieder bildet der Nordpol, wie zu Zeiten Elisha Kent Kanes, Sir John Franklins, des Capitäns Roß, des österreichischen Forschers Payer, des Schweden Nordenskjöld, den Mittelpunkt des geographischen Interesses.

Nicht weniger als drei Expeditionen, allerdings mit verschiedenen Endzielen, sind gegenwärtig dorthin unterwegs. Der amerikanische Marinelieutenant Peary sucht eine westöstliche Durchfahrt im Norden Grönlands. Ryder, gleichfalls ein Amerikaner, ist damit beschäftigt, die Karte der Ostküste von Grönland zu rectificiren. Endlich der „Durchquerer Grönlands“, der Norweger Fridtjof Nansen, steht auf dem Punkte, sein kühnes Project, auf den Spuren der gescheiterten „Jeannette“ eine Durchfahrt von Grönland nach Sibirien zu finden, zu verwirklichen.

Diesen Projecten gesellt sich nun noch ein viertes hinzu, nämlich das des Norwegers Ekroll, dessen Ausführung jedoch noch aus gewissen Gründen bis zum Frühsommer 1893 verschoben bleiben soll. Das Ekroll'sche Unternehmen hat bereits die Billigung solch tüchtiger und erfahrener Geographen, wie des Dr. Supan in Gotha gefunden. In kurzen Zügen legt Ekroll seine Pläne wie folgt dar:

Zunächst will Ekroll auf Kap Mohn an der allezeit zugänglichen Ostküste von Spitzbergen ein „Cache“ oder Depot von Lebensmitteln anlegen. Von hier segelt er in nordöstlicher Richtung nach Petermann-Land, dem nördlichsten bisher bekannten Theile des Franz Josef-Landes. Sollte er hier, seinen Erwartungen entgegen, nicht auf offenes Wasser stoßen, so wird er mit fünf Gefährten, a la Nansen, auf sechs Schlitten eigener Construction, welche von Eskimohunden gezogen werden, seine Reise fortsetzen. Die Schlitten sind so eingerichtet, daß sie binnen weniger Minuten in Böte verwandelt werden können. Trifft man also auf offenes Wasser — was im Sommer auf Franz-Josefsland sehr wahrscheinlich ist — so rudert oder segelt die ganze Gesellschaft mit ihren Hunden hinüber. Dr. Supan hat die Erfindung Ekrolls geprüft und für brauchbar und praktisch erklärt.

Die Absicht Ekrolls ist, an Zeit und Nahrungsmitteln zu sparen und sein Ziel baldmöglichst zu erreichen. Er nimmt deshalb sehr viel Eskimohunde und sehr wenig Begleiter mit, und seine doppelte, ja dreifache, vierfache Beförderungsart — auf dem Boot und auf dem Schlitten, mit Segeln, mit Rudern, auf Schneeschuhen (skiloebers) und von Hunden gezogen — das Segel wird bei günstigem Winde auch auf den Schlitten aufgespannt — wird ihn in den Stand setzen, trotz aller Ungunst des Terrains und Klimas, unbeirrt mit gleichmäßiger Schnelle seine Reise fortzusetzen. Seine Absicht geht dahin, vom Petermann-Lande aus direct auf den Nordpol loszusteuern. Wenn der nach Süden gerichtete Polarstrom mit seinen Eisschollen und Packeis zu mächtig zu werden droht, so kann er noch immer seine Zuflucht nach dem Cache auf Spitzbergen nehmen. Erreicht er den Nordpol so will er an der Ost- und Westküste Grönlands entlang seine Rückkehr bewerkstelligen.

Einige Punkte seines Projects sind noch nicht aufgeklärt, so z. B. wie er gedenkt, seine Hunde zu füttern. Diese heikle Frage bewog Nansen bekanntlich, auf die Mitnahme von Zugthieren — Renthieren oder Hunden — ganz zu verzichten.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Deutsche Volkstheater.

Im deutschen Theater in der Aurora-Turnhalle kommt am Sonntag die drastische Gesangsposse „Der Stabstrompeter“ in 5 Akten von Mannstädt zur Aufführung. Dieses Stück wurde vor 3 Jahren in diesem Theater mit riesigem Lach-Erfolg aufgeführt und ist die diessonntägliche Rollenbesetzung eine so vorzügliche, daß den Besuchern gewiß ein sehr vergnügter Abend in Aussicht steht. (12 Gesangsnummern.)

Im deutschen Theater in Müllers Halle“ kommt Sonntag das romantische Schauspiel „Der Glöckner von Notre Dame“ in 5 Akten von Charlotte Birchpfeiffer zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Herr Wilhelm Kröner, vom deutschen Theater in McVickers, als Gast. Besondere Sorgfalt wird auf Ausstattung, Costüme und Dekorationen verwandt werden und die Vorstellung sich dadurch jedenfalls zu einer sehr anziehenden gestalten.

Sociale Turnhalle.

Der beliebte Theaterverein „Olympia“ giebt Sonntag auf seiner Bühne in der Socialen Turnhalle als „Recept für Lachmuskeln“ das vorzügliche Lustspiel „Millionär und Schlosser“ oder „Die Todten auf der Flucht“. Das Stück ist von Nestroy, dem bekannten Verfasser des „Lumpaci-Vagabundus“ geschrieben. Die Hauptrollen werden wieder von den bewährten ersten Kräften des Vereins gespielt werden.

„Bahnfrei-Turnhalle.“

Ein bis auf den letzten Platz besetztes Haus begrüßte am letzten Sonntag die Vorstellung, welche die Roland'sche Gesellschaft in der „Bahnfrei-Turnhalle“ an der Ogden-Avenue, nahe der 12. Straße, gab. Das Publikum lachte tüchtig und amüsirte sich auf's Beste, was es durch zahllose Beifallsspenden zu erkennen gab. Am nächsten Sonntag gibt Direktor Alfred Roland ein höchst interessantes Lustspiel von dem populären Schriftsteller Gustav Moser, betitelt: „Eine kleine Mondfinsterniß.“

Freibergs Opernhaus.

Im Deutschen Stadt-Theater in Freibergs Opernhaus wird Sonntag: „Der Lumpensammler von Paris von Felix Pyat mit Herrn Dir. Moritz Hahn in der Titelrolle gegeben. Die in dieser Saison vorzüglich bewährten Kräfte, die Damen: Rosta Hahn, von Bergere, Lambert, St. Clär, sowie der Herren: Hahn, Boulanger, Leuders, Toeldte, Golz u. s. w., welche letzten Sonntag den Erfolg des Stückes: „Die Lieder des Musikanten“, durch ihre guten Leistungen erzielten, werden auch diesesmal, wie immer bisher, vor ausverkauftem Hause spielen.

Arbeiter-Halle.

In diesem Theater amüsirte sich letzten Sonntag ein zahlreiches Publikum über die gelungenen Gesangsvorträge des Herrn J. Mueller und die treffliche Wiedergabe des Stückes: „Eigensinn“, in welchem die Damen Alma Bartels, Christine und Helene Rothweiler, sowie die Herren Rudolf Schweitzer, F. Richter und Springfeld die Hauptrollen spielten. Nächsten Sonntag steht eine Novität auf dem Programm: „Die alte Schachtel“, von Gustav v. Putlitz, welche in Deutschland bei ihren Aufführungen nie verfehlt hat, die Lachlust des Publikums in höchstem Maße zu erregen.

Ashland Halle.

Auch am letzten Sonntag war, trotzdem das zur Aufführung gebrachte Schauspiel „Der Leichenräuber“ zum zweiten Male gegeben wurde, ein überfülltes Haus zu verzeichnen. Gespielt wurde brav. Besonders angenehm waren die kurzen Zwischenpausen und die bei offener Bühne vollzogenen Verwandlungen, welche es ermöglichten, daß die Vorstellung, trotz der vierzehn verschiedenen Bilder, die das Stück erforderte, um halb elf Uhr zu Ende war. Diesen Sonntag bringt Herr Wormser das Gesangsstück „Arm und Reich“ oder „Hochmuth vor dem Fall“ und verspricht in demselben ebenfalls wieder scenische Ueberraschungen.

Hepner-Theater.

Auf der Bühne dieses Theaters gelangt am Sonntag, den 8. Nov. das äußerst effektvolle und interessante Schauspiel: „Die Leibeigenen“ oder: „Die Danischeffs“ von Pierre Newisky zur Aufführung. In diesem Stück spiegelt sich ein treues Bild der Zustände des russischen Volkes vor der Aufhebung der Leibeigenschaft wieder. Die Hauptpartieen des Stückes liegen in den Händen der bewährten Kräfte dieses beliebten Volkstheaters. Auf gute Kostümirung ist besondere Sorgfalt verwendet worden.

Hoerbers Halle.

Als „Nanne“ in dem Lieblingsstück aller Soubretten „Durchgegangene Weiber“ wird Frl. Clara Lucas am Sonntag in Hoerbers Halle auftreten. Wenn sie auch ihre berühmten Vorgängerinnen Anna Schramm und Jos. Gallmeyer nicht erreicht, so ist doch Frl. Lucas ohne Zweifel die talentvollste aller Chicagoer Soubretten, und, da sie über eine reiche Fülle von Witz und Humor verfügt, so wird der frohen Laune keine Fessel angelegt und diese Vorstellung zu den amüsantesten zu zählen sein, welche je geboten wurden. W. Roesecke spielt den Privat-Detectiv Weigel und wird als solcher nicht verfehlen, jede ernste Stimmung zu „arretiren,“ so daß nur der Frohsinn sein heiteres Scepter führt.

Fiel von der Brücke.

Gestern Abend wurde in dem Pfahlwerk unter der Webster-Ave.-Brücke die Leiche des dortigen Brückenwärters John Decker gefunden. Man hatte Decker seit 10 Uhr früh auf seinem Posten vermißt. Es wird angenommen, daß er um die letztere Stunde durch einen Sturz von der Brücke verunglückt sei.

Die „Abendpost“ bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Dr. Keeley's Trunksuchtskur.

Laban Major fälschlich als geheilter Säufer genannt.

$10,000 Schadenersatz verlangt.

Dr. Leslie E. Keeley, jener „Medizinmann,“ der die Trunksucht mit „Chlorgold“ heilen zu können vorgiebt, erklärte, daß er in seinem Wohnorte Dwight derart von Säufern, die bei ihm Rettung suchen, überlaufen wird, daß er in Chicago eine Filiale seines profitablen—Pardon! segensreichen Instituts zu errichten gezwungen ist.

Herr Keeley versteht die Reclametrommel zu rühren. Das muß man ihm lassen. Er scheint es indeß bei den Anpreisungen seiner „Wunderkur“ mit den Thatsachen nicht besonders genau zu nehmen. Herr Laban Major, der Erbauer des nach ihm benannten „Major Block,“ erzählt wenigstens, daß er sich zu seinem nicht geringen Aerger in den Geschäftsanpreisungen Keeleys als „dankbarer geheilter Trunkenbold“ verzeichnet gefunden habe. Seine ganze Verbindung mit dem Wunderdoctor beschränkte sich lediglich auf eine kürzere gesprächsweise Erwähnung der Art und Weise in welcher dieser die Kur anzuwenden pflege oder gedenke.

Herr Major verlangt wegen der ihm zugefügten Blamage einen Schadenersatz von $10,000.

Die große Oper im Auditorium.

Die italienisch-französische Operngesellschaft ist gestern mittelst Extrazuges auf dem hiesigen Polk-Straßen-Bahnhofe eingetroffen. Die Künstlertruppe ist, wenn nicht die stärkste, so doch sicher eine der allerstärksten, welche bis jetzt in diesem Lande Gastvorstellungen gegeben haben. Sie zählt einschließlich des Chors, Ballets und Regisseurstabes an zweihundert Köpfe. Selbstredend wird dieses zahlreiche Personal hier noch sehr bedeutend durch Hinzuziehung von Kräften für die untergeordneten Statisten- u. s. w. Dienste verstärkt werden.

Die Regie führt Herr Theodor Habelmann, eine der bekanntesten deutsch-amerikanischen Bühnengrößen, dessen Tüchtigkeit und Fähigkeit allgemein anerkannt ist.

Die Vorstellungen beginnen mit dem nächsten Montage.

Folgender Spielplan ist für die erste Woche entworfen worden:

Montag Abend und Samstag Nachmittag: „Lohengrin,“ romantische Oper von Richard Wagner, mit folgender Besetzung:

Elsa von Brabant .... Mme. Emma Eames
Ortrud .... Mlle. Guiglia Ravogli
Friedrich, Graf Telramund .... Sig. Magin-Coletti
Der König Heinrich .... Hr. Eduard de Reszke
Der Heerrufer .... Sig. Serbolini
Lohengrin .... Hr. Jean de Reszke

Am Mittwoch Abend: „Orpheus,“ Oper von Christoph Willibald v. Gluck, (erste Aufführung am 2. August 1774 in Paris), mit folgender Besetzung:

Mlle. Guiglia Ravogli als .... „Orpheus“
Frl. Brauermeister als .... „Liebesgöttin“
Mlle. Sofia Ravogli als .... „Euridice“
Prima Ballerina .... Mlle. Salmoiraghi

Am Freitag Abend: „Die Nachtwandlerin,“ Oper von Vincenzo Bellini (erste Aufführung im Jahre 1829 in Mailand), mit folgender Besetzung:

Amina .... Mlle. Marie van Zandt
Lisa .... Frl. Brauermeister
Theresa .... Mme. Cernuska
Graf Rudolph .... Hr. Eduard de Reszka
Alessio .... Sig. Rinaldini
Ein Notar .... Sig. Grossi
Elvino .... Sig. Gianini-Grifoni

Das Chicago Symphonie-Orchester in einer Stärke von fünfundsechzig Musikern einschließlich aller Solisten, wird unter Leitung des Operndirigenten Signor Vianesi das Opern-Orchester bilden.

Die „Citizens League“.

Die unter dem Namen „Citizens League“ bekannte Spitzel-Gesellschaft hielt gestern ihre Monatsversammlung ab. Wie der Bericht meldet, wurden im verflossenen Monate von der Gesellschaft 62 Wirthe angezeigt und netto 100 Anklagen gegen sie erhoben. Davon wurden bestraft: 27 wegen Verkaufes geistiger Getränke an Minderjährige, 65, weil sie Betrunkene mit Spirituosen versorgt hatten, endlich 8, wegen Haltens unordentlicher Häuser. Vor den Polizeigerichten wurden bestraft 56, dem Criminalgerichte überwiesen 10, freigesprochen 7, außerdem wurde in 27 Fällen das Verhör für den Monat November aufgeschoben. Die über die bestraften Wirthe verhängten Geldbußen betrugen zusammen $916.

Wie gewonnen, so zerronnen.

Am Garfield-Rennplatze wurden gestern E. T. Spreigh und C. A. French auf Veranlassung von R. Sullivan wegen Diebstahles verhaftet. Nach Angabe des Letzteren hätten die beiden Beschuldigten mit seinem Gelde $150 am Rennplatze gewonnen. Anstatt nun diesen Betrag an ihn abzuliefern, sollen sie mit demselben, ohne Sullivan's Zustimmung einzuholen, neuerlich auf verschiedene Pferde gewettet haben, wobei sie das ganze Geld wieder verloren. Sullivan begehrt nun von den Beiden Ersatz dieser Summe.